Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nro. 288. **Sonntag den 8. Dezember 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Wie verlautet, soll Herrn v. Köller zunächst kein anderer Posten im Staatsdienst übertragen werden. Er dürfte bei seiner Verabschiedung den Charakter als Wirkl. Geheimer Rath mit dem Prädikat „Exzellenz" erhalten.

Das „Volk" veröffentlicht folgende Zuschrift: „Geehrte Redaktion! Da die politischen Verhältnisse eine Klarstellung meines Verhältnisses zum „Volk" nothwendig erscheinen lassen, um so mehr, als ich meine Kundgebungen in diesem Blatte veröffentliche, so erkläre ich hiermit ausdrücklich von neuem, daß ich auf das „Volk" einen maßgebenden Einfluß nicht besitze und deshalb auch die Artikel desselben nicht vertreten kann. Berlin, den 6. Dezember 1895. In größter Hochschätzung Ihr Adolf Stöcker." In derselben Nummer bezeichnet sich das „Volk" als das einzig anerkannte Organ und den Hofprediger Stöcker als den Führer der älteren Christlich-Sozialen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." weist auf die große Bedeutung der in Vorbereitung befindlichen Zuckersteuervorlage hin, die namentlich für die landwirthschaftlichen Interessen wichtig sei. Es sei zweifellos, daß ein harter Kampf im Reichstage darum entbrennen würde. Die Freunde dieser Vorlage würden diesen Kampf nur dann bestehen, wenn sie vermieden, die lokalen Interessen in den Vordergrund zu stellen.

Die Zahlen, welche über das Ergebniß der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Herford-Halle vorliegen, lassen keinen Zweifel darüber, daß die Sozialdemokraten geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten stimmten. Die „Kreuzztg." macht den Pastor Iskraut und seine Anhänger aus der deutsch-sozialen Reformpartei für den Verlust des Mandats verantwortlich. Die konservative Partei werde diesen Freundschaftsdienst im Gedächtniß behalten und gegebenenfalls daraus die praktischen Schlüsse ziehen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die konservative Partei darf auf die Wahlakten von Herford-Halle das Rubrum setzen: Dank vom Pastoren-Sozialismus. — Das „Volk" meint, Stöcker würde mit Leichtigkeit im ersten Wahlgange durchgedrungen sein, weil nur er Begeisterung erwecken konnte.

Wie aus Brüssel verlautet, steht die Verlobung der Prinzessin Klementine von Belgien mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg-Gotha demnächst bevor. Die Braut ist als dritte Tochter des Königs Leopold und der Königin Marie Henriette, Erzherzogin von Oesterreich, am 30. Juli 1872 geboren. Der Bräutigam ist ihr Kousin. Er ist das dritte Kind des Grafen von Flandern und drei Jahre jünger wie die Prinzessin Klementine.

Wie die türkische Botschaft auf Grund eingezogener Erkundigungen mittheilt, entbehrt die Meldung eines Berliner Blattes betreffend ein angebliches Attentat gegen das Leben des Sultans jeder Begründung. — Der Grund, weshalb sich der ehemalige Großvezir Said Pascha in Konstantinopel in die englische Botschaft flüchtete, soll sein, daß ein Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde.

Wie der französische Konsul in Konstantinopel meldet, ist der französische Matrose, der in Galata bei einer Schlägerei erstochen wurde, von einem deutschen Civilisten getödtet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dezember 1895.

— Seine Majestät der Kaiser verblieb, wie heute aus Hannover gemeldet wird, während des Vormittags im Schlosse und nahm Meldungen und Vorträge entgegen. Die um 11 Uhr angesetzte Parade hat nicht stattgefunden. Um 12 Uhr wurde eine Deputation der reformirten Gemeinde von dem Kaiser empfangen, welche den Dank für den Beitrag des Kaisers zum Bau einer Kirche abstattete. Hierauf fand Frühstückstafel statt, während welcher der Hannoversche Männergesangverein Lieder vortrug.

— Die Audienz des Reichstagspräsidiums bei dem Kaiser wird voraussichtlich anfangs nächster Woche stattfinden.

— Der Kaiser hat zum Neubau der reformirten Kirche in Hannover 17 000 Mark bewilligt.

— Ihre Majestät die Kaiserin stattete heute Vormittag der Königin von Sachsen in der Villa Strehlen bei Dresden einen Besuch ab.

— In den gestrigen und vorgestrigen Sitzungen des Oberkirchenrathes und der Generalsuperintendenten bildeten der „Post" zufolge die schweren kirchlichen Nothstände, namentlich in den älteren Provinzen, und ihre Abbestellung den Gegenstand der Berathungen, worüber Geheimhaltung beschlossen wurde.

— Das Landes-Oekonomie-Kollegium verhandelte am 4. Dezember in Anwesenheit seiner Majestät des Königs über die Zuckersteuerfrage. Neben dem Minister für Landwirthschaft nahmen auch der Minister von Böttiche, der Finanzminister und der Staatssekretär des Reichsschatzamts an der Verhandlung theil. Nach eingehenden Referaten des Geh. Reg.-Raths Prof. Märker und des Generalsekretärs Steinmeyer trat das Kollegium in eine längere Diskussion ein, in welcher Vertreter fast aller Provinzen zu Worte kamen und sich ein vollständiges Einverständniß mit den Zielen des dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurfes herausstellte. Vereinzelt wurde die Deckung der erhöhten Exportprämien durch eine Betriebssteuer und die Staffelung einer solchen angefochten. Nach dem Schlußwort des Referenten nahm das Kollegium einstimmig die nachfolgenden Beschlüsse an: Der Zuckerrübenbau ist für die deutsche Landwirthschaft um seines Ertrages willen und als Schule des intensiven Ackerbaues unentbehrlich. Es muß daher alles vermieden werden, was den Rübenbau zu gefährden oder die Zuckerfabrikation von der Landwirthschaft loszulösen geeignet ist. Ein Fortfallen der Exportprämien würde den Ruin der deutschen Zuckerfabrikation und damit des Rübenbaues herbeiführen, wenn die konkurrirenden Staaten fortfahren, solche Prämien zu gewähren, während die deutsche Zuckerindustrie entwickelt genug ist, um bei einer allgemeinen Abschaffung der Exportprämien ihre Stellung auf dem Weltmarkt selbstständig behaupten zu können. Das Gesetz von 1891 beruhte auf der Annahme, daß die anderen Staaten dem Beispiele Deutschlands in der Abschaffung der Prämien folgen würden. Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat gegen die Verfolgung dieses Zieles keine Einwendungen zu erheben, glaubt aber, daß dies Ziel schneller erreicht werden wird, wenn die konkurrirenden Staaten sehen, daß Deutschland entschlossen ist, seine Zuckerindustrie auch mit großen Opfern so lange zu schützen, wie noch Exportprämien irgendwo gezahlt werden. Das Landes-Oekonomie-Kollegium kann daher den Grundsätzen des in der Vorbereitung begriffenen Gesetzes soweit vollständig zustimmen, wie dasselbe ein Fortbestehen erhöhter Exportprämien für so lange vorsieht, wie die konkurrirenden Staaten solche Prämie zahlen. Auch will das Landes-Oekonomie-Kollegium dagegen keinen Widerspruch erheben, daß diese erhöhten Prämien durch eine Auflage auf die Fabrikation und den Konsum an Zucker aufgebracht werden sollen. Schließlich stimmt das Landes-Oekonomie-Kollegium auch dem Grundsatz zu, daß bei Erhöhung der Exportprämien durch ein System der Erschwerung der Ausdehnung der bestehenden und der Anlage neuer Zuckerfabriken (Kontingentirung) einer Ueberproduktion an Zucker entgegengearbeitet werden muß. Das Kontingent der einzelnen Fabriken ist unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit nach der Zuckermenge zu ermitteln, welche von der Fabrik während eines der letzten 5 Betriebsjahre einschließlich des diesjährigen in maximo aus inländischen Rohstoffen hergestellt ist.

— Der „Nationalzeitung" zufolge heben die Berichte der kommandirenden Generale über die vierten Bataillone hervor, die Einzelausbildung der Mannschaften in der Exerzier- und Schießfertigkeit sei gut infolge des außerordentlich günstigen Zahlenverhältnisses zwischen Schülern und Lehrkräften, aber schon vom Kompagniedienst aufwärts find eine ausreichende militärische Ausbildung nicht mehr statt. Die Generale befürworten eine baldige Abänderung der Organisation, damit die Zahl der militärisch minder Geschulten nicht zu stark anwachse. Das militärische Ineinanderleben zwischen Mannschaften und Vorgesetzten sei bei den vierten Bataillonen im Gegensatz zu den Vollbataillonen fast ausgeschlossen. Eine etwaige Aenderung vor Ablauf des Quinquennats würde sich nur vollziehen innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke, der grundsätzlichen Aufrechterhaltung der zweijährigen Dienstzeit und im wesentlichen unter Innehaltung der im Etat ausgeworfenen Mittel.

— Als Nachfolger des Generalkonsuls in Kairo Freiherrn v. Heyking, der, wie bereits erwähnt, als Gesandter nach Marokko gehen wird, ist der erste Sekretär bei der Botschaft in London Graf von Metternich in Aussicht genommen. Für den Posten des Generalkonsuls in Kalkutta, der durch die Ernennung des Freihrrn von Gärtner-Griebenow zum Gesandten in Teheran frei wird, ist der Sekretär bei der preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle von Waldthausen ausersehen.

— Der im Reichstage eingebrachte Antrag Kanitz trägt die Namen von sechs Antragstellern: Graf Kanitz, Graf Schwerin-Löwitz, von Plötz von der konservativen Fraktion, von Kardorff (Reichspartei), Liebermann von Sonnenberg (Deutschsoziale Reformpartei), Schwerdtfeger (natlib.). Den Antrag haben unterstützt 57 Konservative, 10 Reichsparteiler (Graf Arnim, Baumbach, Graf Bernstorff (Lauenburg), von Dziembowski, Nauck, Holtz, von Lösewitz, Meyer (Danzig), Reichmuth, Ritter (Wirsitz), 3 Nationalliberale: Freiherr von Heyl, Hosang, Graf Oriola). Die übrigen setzen sich aus den Mitgliedern der deutsch-sozialen Reformpartei und den Fraktionslosen (darunter Graf Herbert Bismarck und Uhden) zusammen.

— Der Entwurf eines Börsengesetzes, der jetzt dem Reichstage zugegangen ist und im „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht wird, unterscheidet sich nur durch einige unwesentliche redaktionelle Aenderungen und durch die Ermäßigung der Einschreibegebühren für das Börsenregister von dem im Sommer bekannt gewordenen Entwurf, der den Berathungen des Bundesrathes zu Grunde lag. Der Depotgesetzentwurf ist ganz unverändert geblieben.

— Die Abgg. Förster (Antisemit) und Metzner (Centrum), unterstützt durch 50 Abgeordnete verschiedener Parteien, haben einen Antrag auf Aufhebung des Impfgesetzes eingebracht.

— Der nationalliberale Abgeordnete Bassermann hat folgenden Antrag mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion im Reichstag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Bauhandwerker und Bauarbeiter für ihre aus Arbeiten und Lieferungen an Neu- und Umbauten erwachsenden Forderungen gesichert werden, und dabei insbesondere die Einräumung eines gesetzlichen Pfandrechts an der Liegenschaft in Erwägung zu ziehen, welches den durch ihre Leistungen geschaffenen, durch gerichtliche Schätzung festzustellenden Mehrwerth erfaßt und allen hypothekarischen Ansprüchen vorgeht, soweit solche den gerichtlich festzusetzenden Werth der Liegenschaft zur Zeit des Baubeginns überschreiten.

— Die „Nationalztg." verlangt Ausschließung der Abgg. Frhr. von Heyl, Graf Oriola und Hosang aus der nationalliberalen Fraktion, weil sie den Antrag Kanitz unterzeichnet haben, der s. Z. von Herrn v. Bennigsen als gemeinschädlich bezeichnet worden ist.

— Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm in ihrer letzten Sitzung eine Resolution auf Verminderung der Zahl der Pensionirungen der Offiziere an.

— In der heutigen Vorstandssitzung des „Altdeutschen Verbandes" wurde beschlossen, zu Anfang September nächsten Jahres hier in Berlin einen außerordentlichen Verbandstag zu halten im Anschluß an die Ausstellung und in Rücksicht darauf, daß bereits zahlreiche überseeische Mitglieder des Verbandes den Besuch dieser Ausstellung zugesagt haben.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich in den Monaten Januar bis September 1895 auf 27 409 Personen. An der Beförderung dieser Auswanderer sind die deutschen Häfen mit 22 456 Personen betheiligt. Ueber deutsche Häfen wurden außerdem noch 71 642 Auswanderer aus fremden Staaten befördert.

— Nach den amtlichen Nachweisen für das Ersatzjahr 1894/95 hatten von den 256 142 Rekruten, welche im deutschen Reiche in die Armee und Marine eingestellt wurden, 254 301 Schulbildung in deutscher Sprache, 1279 Schulbildung nur in fremder Sprache und 562 (0,22 vom Hundert waren ohne Schulbildung, d. h. konnten in keiner Sprache genügend lesen oder ihren Vor- und Familiennamen leserlich schreiben. In Prozenten der Gesammtzahl aller Eingestellten betrug die Zahl derjenigen, welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten, im Ersatzjahre 1884/85 1,21, 1885/86 1,08, 1886/87 0,72, 1887/88 0,71, 1888/89 0,60, 1889/90 0,51, 1890/91 0,54, 1891/92 0,45, 1892/93 0,38, 1893/94 0,24, 1894/95 0,22.

Hannover, 6. Dezember. Der Kaiser traf gestern Nachmittag hier ein und wurde von dem neuen Polizeipräsidenten Grafen Schwerin in den Fürstensaal des Bahnhofes geleitet. Dann fuhr der Kaiser im offenen Wagen nach dem Schlosse. Um 5 Uhr fand daselbst die Tafel statt, an welcher die Generalität, die Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden theilnahmen. Um 7½ Uhr begab sich der Kaiser ins Hoftheater, wo auf allerhöchsten Befehl „Aus Deutschlands großer Zeit" zur Aufführung gelangte.

Bremen, 6. Dezember. Der Norddeutsche Lloyd hat den Zwischendeckspreis von Newyork nach Bremen für Schnelldampfer auf 134 Mark, für Postdampfer auf 126 Mark und für Rolanddampfer auf 113 Mark erhöht. Der Passagierpreis von Baltimore nach Bremen beträgt 113 Mark.

Stuttgart, 6. Dezember. Der Landtag hat einen Antrag um Zulassung der fakultativen Feuerbestattung mit 44 gegen 40 Stimmen angenommen.

München, 6. Dezember. Das hiesige Amtsgericht hat den Redakteur der sozialdemokratischen „Münch. Post", der des groben Unfugs angeklagt war, weil er aufgefordert hatte, den Zuzug von München fern zu halten, freigesprochen.

Ausland.

Innsbruck, 6. Dezember. Zum Ehrenpräsidenten der deutschen Abtheilung der im nächsten Jahre unter dem Protektorat des Erzherzogs Ferdinand Karl von Oesterreich in Innsbruck stattfindenden internationalen Ausstellung für körperliche Erziehung, Gesundheitspflege und Sport ist Dr. Karl Peters ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 6. Dezember. (Bahnverbindung mit Thorn.) Auf die vom hiesigen Magistrat an den Präsidenten der königlichen Eisenbahndirektion zu Danzig gerichtete Eingabe wegen Späterlegung des von hier nach Thorn gehenden Abendzuges ist der Bescheid eingegangen, daß der Zug im nächsten Sommerfahrplan eine halbe Stunde später gelegt werden soll.

Pr. Stargard, 5. Dezember. (Wegen Stempelsteuerhinterziehung) hatte sich gestern der Gutsbesitzer und Güterparzellant Josef Cohn aus Thorn vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er hat im September 1893 zu Blumfelde als Bevollmächtigter der Holz'schen Erben mit dem Rittergutsbesitzer von Rudnicki einen Kaufvertrag geschlossen, nach welchem er dem v. R. von dem den Holz'schen Erben gehörigen Rittergute Blumfelde, welches in Rentengüter umgewandelt werden sollte, eine Restparzelle von 500 Hektar für 160000 Mark verkaufte, ohne die Stempelabgabe von 1 Prozent des Kaufpreises mit 1600 Mk. entrichtet zu haben. C. wurde zur Zahlung einer Geldstrafe von 6400 Mark, dem vierfachen Betrage der hinterzogenen Steuer verurtheilt.

Altfelde, 5. Dezember. (Die Altfelder Zuckerfabrik) hat ihre diesjährige Kampagne beendet. Im ganzen sind etwa 450 000 Ctr. Rüben zur Verarbeitung gekommen.

Danzig, 6. Dezember. (Der Gewerbeverein) beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Graudenzer Gewerbeausstellung und der auch für Danzig geplanten Ausstellung. Die Versammlung entschied sich für die Betheiligung an der Graudenzer Ausstellung. Wie in der

Debatte von Herrn Justizrath Kabilinski-Graudenz, dem Vorsitzenden des Graudenzer Gewerbevereins, ausgeführt wurde, hat das Ausstellungswesen in unserer Provinz vor dem Jahre 1880 ganz darnieder gelegen, erst seit der Gründung des gewerblichen Zentralvereins, der sich zunächst die Veranstaltung von gewerblichen Bezirksausstellungen zur Aufgabe gemacht hat, sei es in Fluß gerathen Solche Bezirksausstellungen haben stattgefunden in Dt Eylau, Marienburg, Konitz, Graudenz (1885) und zuletzt 1892 wiederum in Konitz. Da Thorn eine Ausstellung nicht begehrte, sei auf dem Gewerbetage in Konitz bestimmt worden, daß 1896 eine Ausstellung in Graudenz stattfinden solle.

Danzig, 6. Dezember. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Goßler ist heute von Berlin zurückgekehrt. — Sonnabend den 7. d. Mts. tritt die westpreußische Aerztekammer zu ihrer zweiten diesjährigen Sitzung im hiesigen Landeshause vormittags $10^1/_2$ Uhr zusammen. — Die Schifffahrt bei der Plehnendorfer Schleuse ist jetzt amtlich geschlossen. — Seit dem 24. November wird der Oberkellner Sachert im Hotel „de Stolp" vermißt.

Inowrazlaw, 5. Dezember. (Landwirthschaftlicher Verein für die Kreise Inowrazlaw und Strelno.) In der gestrigen Vereinssitzung kam der direkte Verkauf von Getreide an die Proviantämter zur Sprache, wobei mitgetheilt wurde, daß sich der Verkauf an das Bromberger Amt nicht lohne, weil es gering bezahle und wenig entgegenkommend sei. Dagegen sei ein solcher an das Thorner Amt lohnend; dasselbe zahle 7 bis 8 Mark mehr für Roggen und sei sehr koulant.

Kolberg, 4. Dezember. (Ein keckes Reiterstückchen) zeitigte die Festlaune bei der 25jährigen Jubelfeier des Champigny-Tages beim Infanterie-Regiment v. d. Goltz. Im Hotel Kaiserhof hier gewann ein Offizier des genannten Regiments die Wette, innerhalb einer halben Stunde — vom Abschluß der Wette — mit dienstlich gezäumtem Pferde die Treppe zum Lokal hinauf und in das Zimmer, wo die Kameraden des Regiments beisammen saßen, hineinzureiten. Das als schwierig bekannte Pferd gehorchte der Schenkelführung und geschickten Hand seines Reiters völlig und gelang es demselben, sein Thier zwischen Tischen und Stühlen, unter den brennenden Gaskronen hindurch, aus dem Hotel wieder hinauszureiten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Dezember 1895.

— (Personalien.) Der Amtsgerichtsassistent Schmidt aus Schwetz ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Der Regierungs-Assessor Freiherr von Massenbach in Flatow ist zum Landrath daselbst ernannt.

— (Zur Wahl) der Abgeordneten und Stellvertreter in den Gewerbesteuer-Ausschüssen für die Steuerklassen 3 und 4 auf die Rechnungsjahre 1. April 1896 bis dahin 1899 hat der Vorsitzende des Steuerausschusses dieser Gewerbesteuerklassen, Herr Landrath Dr. v. Miesitschek nunmehr auf Montag den 16. Dezember cr., vormittags 10 bezw. 11 Uhr, Termin im Saale des Schützenhauses anberaumt.

— (Auf die Wahlen zur Handelskammer), für welche auf nächsten Montag den 9. d Mts. nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses Termin angesetzt ist, machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Es findet zunächst Ersatzwahl für Herrn Stadtrath Kittler statt, der sein bis Ende 1897 fortlaufendes Mandat niedergelegt hat, und alsdann die Wahl für die nach dem Turnus ausscheidenden Herrn Dietrich, Fehlauer, Matthes und Schirmer. Wahlberechtigt sind sämmtliche Gewerbetreibende des Kreises Thorn und des Kreises Briesen, soweit letzterer früher zum Kreise Thorn gehört hat, deren Handelsniederlassungen in die Firmen- bezw. Gesellschafts- oder Genossenschaftsregister der Amtsgerichte Thorn und Culmsee eingetragen und die zu den Kosten der Handelskammer herangezogen sind.

— (Das 2. Armeekorps vor 25 Jahren.) Das zweite Armeekorps hat an den denkwürdigen Kämpfen von Villiers und Champigny bekanntlich hervorragenden und ruhmvollen Antheil genommen. An dem Gefecht von Mont Mesly am 30. November waren betheiligt das Kolbergsche Grenadier-Regiment (2. Pomm.) Nr. 9, das an diesem Tage einen Gesammtverlust von 3 Offizieren und 36 Mann hatte, und das 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, das 16 Mann verlor. In der Schlacht von Villiers am 1. Dezember verlor das 3. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 14 18 Offiziere 284 Mann, das 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 42 einen Offizier 21 Mann, das 7. Pommersche Inf.-Regt. Nr. 54 8 Offiziere, 101 Mann, das Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2 9 Offiziere, 151 Mann, das Kolbergsche Gren.-Regt. (2. Pomm.) Nr. 9 14 Offiziere, 302 Mann, das 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 27 Offiziere, 415 Mann, das Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2 6 Offizier, 78 Mann und 110 Pferde, das Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 3 Offiziere, 11 Mann. Im Ganzen hatte mit den Verlusten der Stäbe 2c. das 2. Armeekorps an diesem Tage 88 Offiziere, 1367 Mann und 119 Pferde verloren.

— (Gepäckverkehr.) Seit dem 1. Dezember d. J. werden auf dem auf der Bahnstrecke Bromberg-Thorn gelegenen Personen-Haltepunkte Weichselthal Gepäckstücke unbeschränkt abgefertigt.

— (Bedarfsweises Halten der Personenzüge auf Hauptbahnen.) Auf den Hauptbahnen fällt das für einzelne Stationen, Haltestellen und Haltepunkte vorgesehene, bedarfsweise Halten der zur Personenbeförderung dienenden Züge künftighin fort; es haben vielmehr daselbst diese Züge von jetzt ab regelmäßig zu halten.

— (Postalisches.) Nach der soeben herausgegebenen Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1894 hat in diesem Jahre in Thorn die Porto- und Telegraphengebühren-Einnahme betragen 279786 Mark (280080). Eingegangen sind Briefe 2c. 2807700 (2673300), Packete ohne Werthangabe 232236 (208718), Briefe mit Werthangabe 11951 (10942), Packete mit Werthangabe 4179 (3805). Aufgegeben sind Briefe 2c. 2822800 (2222000), Packete ohne Werthangabe 109935 (106539), Briefe mit Werthangabe 9610 (10115), Packete mit Werthangabe 1530 (1543). Eingegangen sind Postnachnahmesendungen 19937 (16968), Postauftragsbriefe 12079 (11517), Postanweisungen eingezahlt 6953438 (6542539), ausgezahlt 5323185 (4846804), abgesetzt Zeitungsnummern 761769 (619706), aufgegeben Telegramme 54520 (53987), eingegangen 51247 (50496). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

— (Betäubte Fische.) Auf der Wasseroberfläche eines todten Weichselarmes bei Amthal wurden vor einigen Tagen eine große Zahl Fische bemerkt, welche nach Luft schnappten und derartig abgemattet waren, daß sie mit den Händen an das Land gebracht werden konnten. Viele Leute haben sich auf diese Weise auch eine Menge Fische herausgeholt und sich gut schmecken lassen, ohne Schaden zu leiden. Es wurden Hechte bis 15 Pfund Schwere, Aale, Karpfen und andere Fischarten von seltener Größe gefangen. Man nimmt an, daß das Wasser durch irgend ein Mittel für den Aufenthalt der Fische schädlich gemacht ist, da dieselben nur betäubt waren und sofort wieder munter wurden, wenn sie in anderes Wasser kamen.

— (Theater.) In ihrer gestrigen zweiten Gastspielrolle erzielte Fräulein Agnes Freund vom Berliner Theater einen ebenso vollen künstlerischen Erfolg wie am ersten Gastspielabend. Sie spielte die Niobe in Blumenthals gleichnamigem hier schon bekannten Lustspiel und kopirte in dieser Rolle die Antike in Figur, Haltung und Sprache so fein und köstlich, daß sie wiederum enthusiastischen Beifall erntete. In die Bewunderung ihres Spiels mischte sich das Bedauern darüber, daß das Gastspiel mit der gestrigen Rolle schon sein Ende erreichte. Was die Aufführung im Uebrigen anbelangt, so läßt sich über die Leistungen der Mitglieder unserer Bühne wieder nur günstiges sagen. Herr Direktor Berthold, welcher den Dunn gab, übertraf sich selbst, so ausgezeichnet und gut pointirt war seine Komik. Auch Frau Mosewius rief als Helene schallende Heiterkeit hervor. Das Theater war erfreulicherweise ebenso gefüllt als am ersten Gastspielabend.

— (Das Konzert Pauer-Grünfeld-Zajic), welches gestern im Artushofsaale stattfand, war wohl etwas, aber doch nicht viel besser als das vorjährige besucht. Diese schwache Theilnahme ist ein neuer Beweis dafür, daß unser Publikum die Kammermusik noch nicht genügend würdigt, obwohl gerade sie die reinsten und edelsten musikalischen Genüsse bietet. Daß dies nicht zu bestreiten ist, darin werden uns alle Besucher des gestrigen Konzerts sicher beistimmen, denn das Konzert der Herren Pauer, Grünfeld, Zajic war ein Genuß, wie er kaum von einem anderen Künstlerkonzert übertroffen werden kann. Die drei Herren bilden ein Trio, dessen Zusammenspiel von vollkommenster Harmonie und Schönheit ist. Dies konnte man in den beiden Trionummern, mit welchen das Konzert eröffnet und geschlossen wurde (Trio G-moll von Mendelssohn und Trio Es-dur von Schubert) bewundern. In den Solistücken trat dann die künstlerische Meisterschaft der drei Herren in ihrer ganzen Größe hervor. Als bedeutendster von den Dreien gilt Herr Max Pauer, der Pianist, dessen Technik und Stimmungsmalerei allerdings großartig ist. Mehr noch wie er riß indeß Herr Zajic gestern unsere Musikfreunde hin durch den sieghaften strahlenden Ton seiner Geige. Seine Polacca von Wilhelmy war in der Reinheit ihrer Doppelgriffe und Flageolets und ihrem rythmischen Schwung eine ganze Bravourleistung. Auch Herr Grünfeld, der Cellist, erwarb sich die rückhaltloseste Anerkennung des Auditoriums. Sein Instrument ist ein sehr klangvolles, und seine Soli zeichneten sich durch glänzende Virtuosität und vertieftes Spiel aus. Allen drei gemeinsam ist, daß ihnen nichts von Virtuoseneitelkeit oder falschem Manierismus anhaftet. Die Zuhörer lauschten den Vorträgen mit wahrer Andacht und nach jeder Programmnummer brach ein Beifallssturm von seltener Lebhaftigkeit los. Nach den Solitheilen ehrte die Zuhörerschaft die Künstler durch Hervorruf, Herr Zajic wurde sogar zweimal hervorgerufen. Es sei bemerkt, daß während des Spiels die Thüren zum Saal zur Vermeidung von Störungen verschlossen waren. Durch die Veranstaltung des Konzerts hat sich Herr Buchhändler Lambeck alle Besucher von gestern zu Dank verpflichtet, und war auch der pekuniäre Erfolg des Konzerts diesmal wieder nicht groß, so hoffen wir darum doch auf eine Wiederkehr des Trios im nächsten Jahre.

— (Gewitter im Dezember.) Gestern früh zwischen zwei und drei Uhr zog ein kurzes Gewitter mit scharfen Blitzen und starkem Donner, aber ohne Regen über Thorn weg.

— (Der starke Frost) hat den Saaten, trotzdem eine Schneedecke fehlte, wie die Landwirthe versichern, keinerlei Schaden zugefügt, sodaß zu Befürchtungen kein Anlaß ist.

— (Schwurgericht.) In zweiter Sache wurde gestern gegen den Einsassen Adolf Zgodda aus Gr. Ballowken wegen wissentlichen Meineides in drei Fällen und gegen den Arbeiter Franz Grzonkowski aus Lipowitz wegen Anstiftung bezw. wegen Versuchs der Verleitung zum Meineide verhandelt. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 12. Februar 1894 hatte der Gendarm Dieckmann aus Kauernick in seinem Patrouillen-Bezirk Recherchen nach dem aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungenen, wegen Todtschlages des Grafen von der Goltz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilten Besitzer Kopistecki angestellt. Er passirte hierbei auch den von Kl. Ballowken nach Lipowitz führenden Weg, auf dem er des Abends einen Mann antraf, den er der Dunkelheit wegen nicht erkennen konnte. Kurz, bevor Dieckmann diesem Manne begegnete, war er von seinem Pferde gestiegen, da dasselbe ermüdet und der Weg steil und uneben war. Bei der Begegnung des Mannes rief Dieckmann diesen an. Er erhielt jedoch statt einer Antwort mehrere Faustschläge in das Gesicht, die Dieckmann mit einem kräftigen Stoß erwiderte. Dann bestieg der Gendarm schleunigst sein Pferd und verfolgte den Davoneilenden, der hinter einen Steinhaufen flüchtete. Dieckmann ritt an den Mann heran, indem er seinen Säbel zog, und forderte ihn zur Namensnennung auf. Nunmehr sagte der Mann, daß er Grzonkowski heiße. Als Dieckmann zur Festnahme des Grzonkowski schreiten wollte, wurde ihm von dem herrschenden Sturme der Mantelkragen über den Kopf geworfen, sodaß er weder etwas sehen noch hören konnte. Diese Situation benutzte Grzonkowski, um dem Gendarmen den Säbel zu entreißen und ihm mit demselben einen scharfen Hieb über den Kopf zu versetzen. Darauf verschwand er in der Dunkelheit. Dieckmann nahm von einer weiteren Verfolgung des Grzonkowski, die ihm aussichtslos schien, für diesen Abend Abstand. Dagegen stellte er die Person des Grzonkowski am nächsten Morgen fest, erhielt auch seinen Säbel und den ihm bei dem Vorfall entfallenen Revolver zurück. Infolge der von Dieckmann erstatteten Anzeige wurde gegen den Grzonkowski das Strafverfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Körperverletzung eingeleitet. Bei seiner verantwortlichen Vernehmung bestritt Grzonkowski den Gendarmen geschlagen zu haben, stellte den Sachverhalt überhaupt ganz anders dar, wie es der Gendarm gethan hatte, und behauptete, indem er sich für seine Behauptungen auf das Zeugniß des Angeklagten Zgodda berief, unschuldig zu sein. Zgodda wurde denn auch in verschiedenen Zeitabschnitten dreimal eidlich als Zeuge vernommen. Trotzdem er die Behauptungen des Grzonkowski bestätigte, erfolgte doch die Verurtheilung des letzteren zu 3 Monaten Gefängniß. Diese Aussagen des Zgodda sollen unwahr und wider besseres Wissen abgegeben sein und Grzonkowski soll nicht nur den ersteren zur Abgabe dieser falschen Zeugnisse angestiftet haben, sondern auch noch versucht haben, den Schmied Nadolski zur Abgabe eines falschen, für ihn günstigen Zeugnisses zu bestimmen. Die Angeklagten blieben bei ihren früheren Aussagen stehen und behaupteten, daß sich der Sachverhalt in der That so zugetragen habe, wie sie ihn geschildert hätten. Die Beweisaufnahme, die sich bis zum Mittage des heutigen Tages erstreckte, überführte die Geschworenen von der Schuld beider Angeklagten. Ihrem Spruche gemäß wurde Zgodda zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, Grzonkowski zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. Beide Angeklagte wurden auch für dauernd unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

— (Steckbriefe.) Von der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn werden steckbrieflich verfolgt: der Gerichtsaktuar Otto Rausch aus Thorn wegen Urkundenfälschung und Freiheitsberaubung im Amte und die Briefträgerfrau Anna Ziffer geb. Mucharski aus Thorn wegen Diebstahls im Rückfalle.

— (Die hiesigen Sozialdemokraten) hielten ihre Versammlungen bisher in dem Golz'schen Restaurant auf der Culmer Vorstadt ab. Jetzt will der Wirth ihnen die weitere Benutzung seines Lokals nicht mehr gestatten, und da die Sozialdemokraten sich vergebens um einen Ersatz bemühen, so sind sie nunmehr ohne Versammlungslokal.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Zollstock. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,13 Mtr. unter Null. Das Wasser steigt wieder. Der heutige orkanartige Sturm verursacht auf der Weichsel hohen Wellenschlag, durch den das am Ufer angesetzte Eis und das Eis unter der Eisenbahnbrücke losgebrochen ist; es treibt langsam stromab.

Podgorz, 6. Dezember. (Verschiedenes.) Wie der „Podg. Anz" erfährt, hat eine Berliner Kirchengemeinde ihr aus Holz erbautes, noch gut erhaltenes Gotteshaus, welches 500 Sitzplätze hat, mit allem Zubehör unserer evangelischen Gemeinde geschenkt. Das geschenkte Gotteshaus muß in Berlin am 16. d. Mts. abgebrochen sein und soll nun von hier aus ein Unternehmer nach Berlin geschickt werden, der das Gotteshaus von dort hierher befördert. Aufgestellt soll die Kirche auf dem freien Platze hinter der evangelischen Schule werden. Der Platz hinter dem Lüdtke'schen Grundstück bleibt für den event. Bau einer massiven Kirche reservirt. Vielleicht kann schon der Weihnachtsgottesdienst in dem geschenkten Gotteshause abgehalten werden. — Durch den Kreisthierarzt Herrn Matzke-Thorn ist bei zwei Schweinen des Bäckermeisters Wunsch-Piaske die Schweineseuche festgestellt worden. Ein Schwein ist bereits verendet. — Der hiesige Magistrat hat einen Kloaken-Abfuhrwagen angeschafft, der gegen Entrichtung von einer Mark pro Nacht an hiesige Hausbesitzer zur Benutzung abgegeben wird. Nach dem Gebrauch ist der Wagen von dem benutzenden Besitzer gereinigt wieder abzuliefern, ebenso haftet der Wagenleiher für jede Beschädigung an dem Wagen. — Aus dem verschlossenen Stalle des Besitzers Lewin in Niedermühle wurde ein brauner Hengst im Werthe von 300 Mark gestohlen. Man ist dem Dieb auf der Spur.

§ **Aus dem Kreise Thorn**, 6. Dezember. (Bienenzuchtverein Steinau.) Am Sonntag den 1. d. M. fand eine Generalversammlung des Steinauer Bienenzuchtvereins in Steinau statt. Herr Lehrer Habermann hielt einen Vortrag über die drei Bienenarten, die Weisel, die Drohne und die Arbeitsbiene. Im Anschluß daran sprach der Vorsitzende, Herr Gramsch, über Honigverkauf. Es wurde beschlossen, einen Minimalpreis für den Honigverkauf innerhalb des Vereins festzusetzen. Ferner will der Verein seinen Honig durch Ausstehen auf den Wochenmärkten zu verkaufen suchen. Näheres soll über diesen Punkt noch in einer der nächsten Sitzungen beschlossen werden. Eine vom Vorsitzenden aufgenommene Statistik giebt Zeugniß, wie erfreulich der Verein sich entwickelt hat. Es gehören demselben jetzt 24 Mitglieder an, die zusammen 305 Stöcke eingewintert haben. Geerntet wurden 3470 Klgr. Honig und 50 Klgr. Wachs. Im Vorjahre betrug die Ernte nur 1104 Klgr. Honig und 36 Klgr. Wachs. Vom Verein wird Herr Lehrer Plewa-Ostaszewo zum Bienenzucht-Lehrkursus nach Marienburg entsandt werden. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: Lehrer Gramsch zum Vorsitzenden und Krüger zum Schriftführer. Stellvertreter der beiden wurden Lehrer Habermann und Besitzer Wirth. Die Revision der Kasse ergab ein Vereinsvermögen von 40 Mk. Nach Weihnachten will der Verein ein Vereinsvergnügen veranstalten. Zur näheren Beschlußfassung darüber ist eine außerordentliche Sitzung auf den 5. Januar 1896 festgesetzt. Zum Schluß der Sitzung ließen sich Herr Inspektor Nickel und Herr Trenkel als Mitglieder einschreiben.

— (Erledigte Physikatsstelle.) Die Physikatsstelle des Kreises Belgrad ist zu besetzen; Bewerbungen sind an den Regierungs-Präsidenten in Köslin zu richten.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungskommission der Kreise Danziger Höhe und Niederung, Hilfskanzlist, nach Uebereinkunft. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Die Bevölkerung Berlins.) Nach der Volkszählung am 2. Dezember hat Berlin jetzt 1 674 115 Einwohner. Die letzte Zählung am 1. Dezember 1890 ergab 1 578 794 Einwohner, darunter 19 596 Mann Militär. Am 1. Mai 1893 wurden 1 668 000 Personen gezählt. Nach der Volkszählung am 1. Dezember 1885 hatte Berlin 1 315 626 Einwohner; die Zunahme beträgt also in den letzten fünf Jahren bei weitem nicht so viel wie in der Periode 1885—90.

(Ein alter polnischer Freiheitskämpfer), Graf Ladislaus Kulczycki, ist in Rom nach langer Krankheit gestorben. Er war 1860 aus Polen verbannt worden und hatte sich nach Rom begeben, um die Unterstützung des Vatikans für die Polen zu erhalten, sah aber bald ein, daß von dieser Seite nichts zu hoffen war. Im Jahre 1868 wurde er wegen seiner liberalen Gesinnung vom Kardinal Antonelli aus Rom verbannt, kehrte jedoch mit den italienischen Truppen wieder zurück. Kulczycki war während des letzten Aufstandes Vorsitzender aller revolutionären Komitees. Er war ein Nachkomme jenes Kulczycki, der gemeinsam mit Sobieski Wien von den Türken befreite. Er hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder.

(Stürme.) Ein starker Sturm hat in Lübeck an Gebäuden und Anlagen großen Schaden verursacht. Aus Hamburg, Kiel und Wien laufen Nachrichten über Sturm- und Hochwasserschäden ein. Die Telephonverbindungen sind vielfach unterbrochen.

(Ein verhungerter Geizhals.) Kürzlich wurden in der Wohnung eines Briefträgers in München, der an selbstverschuldeter Entkräftung starb, 19000 Mark in Pfandbriefen gefunden.

(Niedergebrannte Stadt.) Die Stadt Mariestad in Westgotland (Schweden) ist in der Nacht zum 6. Dezember niedergebrannt. Von allen Gebäuden blieben nur die Volksschule, ein Hotel und der Bahnhof unbeschädigt. Dreiviertel der Bevölkerung sind obdachlos.

(Schiffsuntergang.) Der Mailänder „Secolo" meldet aus Odessa, daß der Dampfer „Alexy" mit 58 Mann auf dem Schwarzen Meer untergegangen ist.

(Der Erfinder des kugelsicheren Panzers), Schneidermeister Dowe, liegt in Wiesbaden seit einiger Zeit schwerkrank darnieder. Er ließ sich jetzt auf seinem Krankenbett mit seiner Begleiterin, der Kunstschützin Diana trauen. Dowe war beim Trauungsakt so schwach, daß er kaum seinen Namen schreiben konnte und hierbei gestützt werden mußte.

(Frau Nansen) in Christiania hat durch eine Brieftaube günstig Nachrichten von ihrem Gatten, der sich auf der Expedition nach dem Nordpol befindet, erhalten.

Briefkasten.

„Alter Abonnent". Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 6. Dezember. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: „Der Zwischenfall mit Said Pascha ruft großes Aufsehen und in diplomatischen Kreisen tiefes Bedauern hervor wegen der auffallenden Analogie der denselben veranlassenden und begleitenden Umstände mit den Affären Kiamil-Pascha und Riza-Pascha. Said-Pascha empfängt in der englischen Botschaft viele Abgesandte hoher Persönlichkeiten."

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Dezbr.	6. Dezbr.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—75	220—05
Wechsel auf Warschau kurz	218—85	218—95
Preußische 3 % Konsols	99—60	99—50
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	104—20	104—25
Preußische 4 % Konsols	105—20	105—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—50	99—40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	104—30	104—20
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	—	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—30	67—70
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	100—50	100—50
Diskonto Kommandit-Antheile	210—	212—
Oesterreichische Banknoten	167—85	168—35
Weizen gelber: Dezember	143—70	143—
Mai	149—	147—75
loko in Newyork	72—	$71^1/_2$
Roggen: loko	121—	120—
Dezember	118—50	117—75
Mai	124—70	123—75
Juni	125—70	124—75
Hafer: Dezember	121—20	120—50
Mai	120—20	120—25
Rüböl: Dezember	47—20	47—10
Mai	46—70	46—70
Spiritus:		
50er loko	52—	52—
70er loko	32—50	32—50
70er Dezember	37—60	37—30
70er Mai	38—10	37—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 6. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. unverändert. Zufuhr 10000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 52,25 Mk. Br., 51,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,50 Mk. Br., 32,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 7. Dezember 1895.

Wetter: unveränderlich

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fest, bei geringem Angebot, 130/2 Pfd. hell 134/5 Mk., 128/9 Pfund bunt 130 Mk., 132/5 Pfd. hochbunt 138/40 Mk.

Roggen unverändert, von 108 bis 110 Mk. nach Qualität.

Gerste flau, feinste Brauwaare 120/5 Mk., Mittelwaare 105/10 Mk., Futterwaare 95/96 Mk.

Erbsen Futterwaare 106 Mk.

Hafer weiß, gesund, ohne Besatz 107/10 Mk., besetzt 101/3 Mk.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das IV. Quartal beginnt am 9. d. Mts. und werden die Hauseigenthümer ersucht, die Zugänge zu den betreffenden Kellerräumen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn den 7. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir die Herren Obermeister der Schornsteinfegerinnung **Fucks**, Stadtbaumeister **Leipolz** und Polizei-Kommissarius **Zelz** mit einer Besichtigung sämmtlicher Feuerungsanlagen im feuersicherheitspolizeilichen Interesse beauftragt haben und die Revision derselben in nächster Zeit beginnen wird.

Thorn den 6. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatze in der Zeit vom **Dienstag den 17. bis einschließlich Dienstag den 24. Dezember**

ein Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 16. Dezember in unserem Polizeikommissariat anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. d. Mts. vormittags 9 Uhr erfolgen, sodaß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr abends vollständig geräumt sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn den 7. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Ausführung sämmtlicher Bau-Arbeiten und Lieferung aller Materialien zur Herstellung der

Beamten- und Arbeiter-Kolonie in Osterode i. Ostpr.

bestehend aus 7 größeren Wohngebäuden (theils zwei-, theils dreigeschossig), 10 Stall-, Aborts- und Waschküchen-Gebäuden, Brunnen, Einzäunungen, Pflasterungen 2c. soll ungetheilt an einen Unternehmer in General-Unternehmung verdungen werden.

Die erforderlichen Unterlagen, sowie das Angebots-Formular sind in unserem Dienstgebäude Zimmer Nr. 83 einzusehen oder von uns gegen portofreie Einsendung von 4 Mk. für die Bedingungen und Anschläge und 6 Mk. für die Zeichnung, zusammen von 10 Mk. (in Baar) zu beziehen. Den Bauplatz weist der Vorstand der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion zu Osterode nach, weitere Auskunft wird hier ertheilt.

Vorschriftsmäßige Angebote nebst den geforderten Proben sind gehörig verschlossen bis zum Verdingungstermin

Montag den 30. Dezember 1895 vormittags 11 Uhr

in unserem Dienstgebäude in Königsberg, Hintere Vorstadt Nr. 55a, in oben genanntem Zimmer einzureichen, wo die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Königsberg den 30. November 1895.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Zur Ersatzwahl für Herrn Stadtrath **Kittler**, der sein Mandat als Handelskammermitglied niedergelegt hat, und zur Wahl von vier Mitgliedern zur Handelskammer an Stelle der auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870 ausscheidenden Herren

Dietrich,
Fehlauer,
Matthes und
Schirmer

habe ich einen Termin auf

Montag den 9. d. Mts.
nachmittags 5 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses

anberaumt, wozu ich die Herren Wahlberechtigten einlade.

Das Mandat des Herrn Stadtrath **Kittler** läuft bis Ende 1897.

Thorn den 3. Dezember 1895.

Der Wahl-Kommissarius.
Herm. F. Schwartz.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt **die vollkommensten der Welt.**

Spieldosen,

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das neueste und vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz.)

Nur **direkter** Bezug garantirt für Echtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Julius Buchmann

Thorn, Brückenstrasse 34,

Dampffabrik für Chokoladen, Confituren und Marzipan,

beehrt sich die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

im Hauptgeschäft Brückenstr. 34

ganz ergebenst anzuzeigen und dieselbe mit ihrer reichen Auswahl aller Genre's von

Chokoladen, Confituren u. Marzipan

sowie von

Baumbehängen,

feinen

Präsentbonboniéren u. Attrapen

geneigter Beachtung angelegentlichst zu empfehlen.

Cocusnussbutter,

feinste Marke, empfiehlt

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Halte mein gut sortirtes Lager in sämmtlichen

Eisenwaaren,

Werkzeugen, Haus- und Küchengeräthen,

Gusswaaren etc.

bei billigster und guter Bedienung bestens empfohlen.

Gustav Moderack,

jetzt Gerechtestrasse 16.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten **Anzug- und Paletotstoffe** in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten, ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise **zu Fabrikpreise** abgebe,

B. Doliva, Thorn-Artushof.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

alte, solide Gesellschaft.

Vertreter für Thorn und Umgegend:

Paul Engler, Baderstraße Nr. 1.



Christbaumkonfekt,

hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für M. 2.50 per Nachn.

M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Gesucht zum Januar ein **tüchtiges**

Mädchen,

welches **kochen, waschen u. plätten** kann.

Frau Hauptmann Faber, Schillerstr. 28, II.

Brunnenbau,

Tiefbohrungen, Wasserleitungen

übernimmt

Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Eylau.

Beste Referenzen.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Randmarzipan
per Pfund 1,20 Mk.,
Thee-Confekt
per Pfund 1,40 Mk.,
Kleine Makronen
per Pfund 1,40 Mk.,
Patience (Russisch-Brot)
per Pfund 1,60 Mk.
täglich frisch u. in bester Qualität
empfiehlt

Herrmann Thomas,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Billigste, beste und reellste Bezugsquelle für Uhren,

Gold-, Silber- u. optische Waaren,

2c. mit wirklich **reeller** Garantie.

Sämmtliche **Reparaturen** an Uhren aller Art, an Musikwerken und Automaten, Goldsachen und Fahrrädern werden **gut** und **billig** ausgeführt bei **Garantie.**

H. L. Kunz, Uhrmacher

in Thorn Brückenstraße und im Zweiggeschäft Schönsee Thornerstraße.

Ich habe ungefähr 250 Bände guter Jugendschriften für jedes Alter passend, für Knaben auch Mädchen, zu **halben** Preisen **antiquarisch** abzugeben. Ich möchte dieselben, da es mir an Platz mangelt, möglichst frühzeitig vor dem Fest räumen und bitte um Nachfrage. Ich bemerke noch, dass die Bände **tadellos** erhalten sind.

Breitestrasse. **Justus Wallis.**

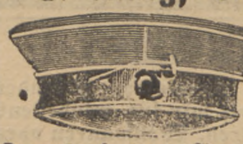
Cigarren Cigaretten und Tabak

in reicher Auswahl empfiehlt



St. Kobielski,
Thorn, Breitestr. 8.

C. Kling, Breitestraße. 7.



Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

Gegen Kälte u Nässe

empfehle ich meine sehr warmen, reell gearbeiteten

Filzschuhe, Tuchschuhe, Pelzschuhe u. Stiefel

für Haus, Komptoir und Reise.

G. Grundmann, Thorn.

Waschechte Kleiderstoffe,

Buckskin, Pferde- und Schlafdecken, sowie Teppiche und Portièren bekommen Sie billig, wenn Sie Ihre alte **Wollsachen** und **Wolle** in der **Grünberger Wollweberei G. Allmendinger,** Grünberg, Hessen, umarbeiten lassen. Spezielle Einrichtung für Wolle zu Cheviot, Buckskin und Flanellen. Muster gratis.

Gummischuhe werden besohlt und wie neu reparirt nur bei Schuhmachermeister **Ostrowski,** Marienstraße 1.

Schlosserlehrlinge

sucht **Robert Majewski,** Brombergerstraße.

C. Preiss,

Breitestraße 32.

Grösstes Lager Thorn's,

beste u. billigste Bezugsquelle von

Uhren und Musikwerken,

goldenen u. silb. Taschenuhren, Regulatoren und Salonuhren. Musikwerke jeder Art **10 %** **billiger** wie bei Versandtgeschäften. Gold- u. Silberwaaren in reichhaltigster Auswahl u. neuesten Mustern. Werkstatt für zuverlässige Reparaturen an Uhren u. Musikwerken zu **billigsten Preisen** unter Garantieleistung.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle Reparaturen von tüchtigen und erfahrenen Kräften ausgeführt werden.

Puppen

und Spielwaaren in schöner Auswahl, billigst.

Fr. Petzolt, Coppernikusstrasse.

Christbaum-Confekt

(reizende Neuheiten) Familienkistchen ca. 400 Stck., grosse Artikel enth., Mk. 2.60, Cacao mit Zucker Pfd. 1 Mk. — Für Händler: 100 St. 10-Pf.-Ketten 6.50, 1 Pf.-Schaum, ca. 200 St. Mk. 1.30, 2 Pf.-Schaum, ca. 120 St. Mk. 1.60.

Gegen Nachnahme, Packung frei.

Fritz Hering, Dresden, Georgpl. 3.

Ausverkauf sämmtlicher Schuhwaaren, Ladeneinrichtung, Handwerkszeuge zu den billigsten Preisen. **M. Schmidt,** Gerberstraße 21.

Die Original-Weine der

The Continental Bodega Company.

Pro ganze Flasche

Portwein	M. 2.25—6.—
Sherry	» 2.25—5.25
Madeira	» 3.00—6.—
Malaga	» 2.60—4.—
Marsala	» 2.25
Tarragona	» 1.90 *etc.*

sind zu Original-Preisen zu haben in: **Thorn** bei: **J. G. Adolph.**

Die fortwährenden Verwechslungen mit neuen Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes **„Continental"** sicher vermieden.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.



Eleganter Wagen (auch als Selbstfahrer zu benutzen) f. Offiziere passend, fast ganz neu, ist sofort für den Preis von **420 Mk.** zu verkaufen. Auskunft in der Expd. d. Ztg.



Kanarienvögel

feinsten Stammes, Tag- und Lichtschläger, sanfte, liebliche Sänger empfiehlt

Grundmann, Breitestr. 27.

Gesindedienstbücher,

sowie

Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. Heiligegeiststraße Nr. 11.

1 möblirte Wohnung mit Burschengelaß **Gerechtestraße 13.**

Laden mit Wohnung ist zu **vermiethen Gerberstraße 21.** Zu erfragen **Marienstraße 7, I.**

Standesamt Thorn.

Vom 2. Dezember bis 7. Dezember sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Kaufm. Arthur Leetz, S. 2. städt. Bauaufseher Heinrich Sommer, S. 3. Schuhmacher Johann Cybulski, S. 4. Buchbinder Ferdinand Witt, T. 5. Arbeiter Albert Falkowski, S. 6. Maurerpolier Anton Wysocki, S. 7. Eisenbahnstationsassistent Friedrich Messerschmidt, T. 8. Gefängniß-Inspektor Gustav Breyer, S. 9. Schneidermeister Anton Jurkiewicz, S. 10. Vizefeldwebel im 21. Inf.-Regt. Robert Koch, T. 11. Schmiedemeister Julian Luedtke, T. 12 Schuhmachermeister Anton Konczykowski, S. 13. Arbeiter Karl Schiemann, S. 14. Maurer Anton Cerajewski, T. 15. Arbeiter Jul. Garczenski, S. 16. Kathner Simon Jarocki, S. 17. Schuhm. Johann Wiedemann, T. 18. Schuhmachm. Balthasar Jasiecke, T. 19. Glaser Herm. Bendit, S. 20. u. 21 außereheliche Geburten.

b. als gestorben:
1. Kunigunde Olkowski, 13 T. 2. Alexander Edwin Schulz, 3 M. 3. Heinrich Sommer, 1 St. 4. Buchhalterin, ledige Paula Klammer, 24 J. 5. Ida Stenzel, 3 J. 6. Tischler Thomas Nowakowski, 72 J. 7. Klara Radzanowski, 6 J. 8. Eigenthümersfrau Josefine Dądalski geb. Keßler 66 Jahr.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Handlungsgehilfe Oswald Tischer und Hedwig Schultz. 2. Arbtr. Friedr. Grunske und Ww. Auguste Kuczinski gb. Herrmann. 3. Dienstknecht Gottl. Schultz und Maria Bunk. 4. Rektor Paul Lottig und Elise Schulz. 5. Privatförster Karl Krüger und Ida Wendt. 6. Arbtr. Wilhelm Seebon und Minna Stegmann. 7. Knecht Karl Wenzel und Karl Kabelitz. 8. Arbtr. Johann Lipke und Anna Lipke. 9. Maurer Friedrich Claus und Friederike Strechel. 10. Arbeiter Aug. Danneberg und Wilhelmine Hirseland. 11. Tischlermeist. August Buhrmeister und Auguste Tomela. 12. Steinsetzer Berthold Kalbhen und Martha Autenrieth. 13. Steinsetzer Hugo Trefflich und Helene Schulz. 14. Maurergeselle Peter Rudnik und Marianna Kuczynski. 15. Arbeiter Wilh. Kleie und Otilie Zerbe. 16. Kahneigner Herm. Haase und Marie Balzer. 17. fr. Unteroff. im 21. Inf.-Regt. Gustav Klamandt und Martha Krüger. 18. Fabr.-Arbtr. Robert Hase und Eva Gollner. 19. Viehhändler Noah Jaruch und Chäya Josef. 20. Maler Emil Fengler und Auguste Rose. 21. Sergt. Hermann Henrici und Hedwig Gollnick.

d. ehelich sind verbunden:
1. Maschinenbauer Heinrich Horstmann mit Anna Jendrey. 2. Aufseher August Samulewitz mit Maria Alexander. 3. Hauptmann Hugo Becker mit Isabella Anders. 4. Maurergeselle Gustav Puschmann mit Wilhelmine Zielke.

Täglicher Kalender.

1895/96.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember . . .	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Der Gesammtauflage dieser Nummer liegt eine Beilage der Näh- u. Strickmaschinenfabrik von L. O. Dietrich-Altenburg, vertreten in Thorn durch O. Klammer, Brombergerstraße Nr. 84, bei.

Hierzu zwei Beilagen und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 288 der „Thorner Presse".

Sonntag den 8. Dezember 1895.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 6. Dezember. (Privatkrankenhaus. Gänsediebstähle.) In dem hiesigen Privat-Krankenhause haben in diesem Jahre bis jetzt 149 Personen Aufnahme gefunden. — Dem Kaufmann L. wurden zwei Gänse gestohlen; auch bei dem Kaufmann K. haben sich die Diebe eine Gans geholt.

Strasburg, 4. Dezember. (Der hiesige Kriegerverein) hielt unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzer Abramowski-Schwetz seine Generalversammlung ab. Der Verein besteht aus 255 Mitgliedern, das Vermögen beträgt 8621 Mark. Da das neue Statut noch nicht bestätigt ist, wurde die Vorstandswahl verschoben. Beschlossen wurde, den im deutsch-französischen Kriege gefallenen Kriegern ein Denkmal zu setzen. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge und Veranstaltung von Theater-Aufführungen 2c. aufgebracht werden.

Strasburg, 5. Dezember. (Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene. Gefängniß-Bäckerei.) Gestern Abend hatten sich 21 Herren versammelt behufs Gründung eines Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene des Amtsgerichtsbezirks Strasburg. Es wurden die Statuten festgestellt, dann erfolgte die Wahl der Vorstandsmitglieder, aus welcher hervorgingen: Als Vorsitzender Herr Gerichts-Assessor und Gefängniß-Vorsteher Kutzky, als Stellvertreter desselben Herr Pfarrer Haß von hier, als Schriftführer Herr Gerichtskassen-Kontroleur Lankoff von hier; als Schatzmeister Herr Gefängniß-Inspektor Konrad, als Beisitzer die Herren Dekan von Kamrowski, Pfarrer Hundsdorff-Nieczywiem, Landrath Dumrath, Staatsanwalt Raschke und Schneidermeister Lipinski von hier. — In dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß wird eine Bäckerei errichtet, von welcher aus noch einige andere naheliegende Gerichts-Gefängnisse mit Brod versorgt werden sollen.

Elbing, 5. Dezember. (Eine gewiegte Hochstaplerin) ist das Stubenmädchen Vinzenta Kowalska, geboren zu Posen. Trotz ihrer 19 Jahre ist sie wegen Betruges, Diebstahls und anderer Schwindeleien bereits acht Mal zu längeren Gefängnißstrafen verurtheilt worden. In Thorn ging sie zu einem katholischen Geistlichen, gab an, evangelisch zu sein, hätte aber die Absicht, zum katholischen Glauben überzutreten. Die gewissenlose Person nahm nun Unterricht im katholischen Glauben und ließ sich ruhig noch einmal konfirmiren. Sie erhielt auf ihre Bitte Unterstützung. Am 17. Juli traf die Schwindlerin in Elbing ein, ging zum Kaplan Kranich, nannte sich Marie von Grabska und suchte dadurch Mitleid zu erregen, daß sie demselben erzählte, verführt zu sein und sich nun das Leben nehmen müsse. Sie hatte ihre Gestalt derartig entstellt, daß man der Angabe Glauben schenken konnte Der Kaplan, von Mitleid bewegt, suchte sie zu trösten und hat sie mit Geld unterstützt. Im Hotel Berlin, wo sie logirte, hat sie eine Zeche von 15 Mk. gemacht und dem Dienstmädchen ein Paar Schuhe abgeschwindelt. Bei der Firma D. Löwenthal bestellte sie sich ein Kleid im Werthe von 18 Mk. und wagte auch das Kasino zu betreten. Nun gings nach Stuhm, wo sie sich in Grunenberg's Hotel einlogirte, und erzählte, eine Verwandte des dortigen Kaplans zu sein, weshalb ihr Logis 2c. in Höhe von 6,70 Mk. gewährt wurde. Sie verduftete alsbald. Wegen dreifachen Betruges im Rückfalle und Unterschlagung traf sie eine Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 450 Mk. oder fernere 30 Tage Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.

Lautenburg, 3. Dezember. (Ertrunken.) Am 3. d. Mts. abends nach der Arbeit begab sich der Arbeiter Karczewski aus Kl. Leszno von Heidekrug nach Hause. Um sich den Weg zu kürzen, ging er über den Heidekruger See. Hierbei ist er in eine offene Stelle gerathen und ertrunken.

Allenstein, 4. Dezember. (Gestohlene Patronenhülsen) hatte der wegen dieser Diebstähle bereits mit neun Monaten Festungshaft bestrafte Depot-Vizefeldwebel Boettcher durch Vermittelung eines Arbeiters an den Handelsmann Groß verkauft. Die letzteren hatten sich wegen Hehlerei vor der Strafkammer zu verantworten. Der Handelsmann erhielt ein Jahr Zuchthaus und der Arbeiter drei Monate Gefängniß.

Aus Ostpreußen, 5. Dezember. (Ein ostpreußischer Kirchenbauverein), der in Ostpreußen evangelische Kirchen, Kapellen und sonstige Andachtsstätten errichten oder errichten helfen will, hat sich gebildet.

Bromberg, 5. Dezember. (Eine anderweite Organisation der Handelskammer in Bromberg) ist seitens des Handelsministers genehmigt worden. Die Kammer umfaßt den Regierungsbezirk Bromberg mit dem Sitz in Bromberg. Der Bezirk der Handelskammer wird zum Zweck der Wahl der Mitglieder in fünf engere Bezirke eingetheilt, derart: daß a) Stadt- und Landkreis Bromberg mit dem Wahlorte Bromberg 9, b) die Kreise Schubin, Wirsitz und Znin mit dem Wahlorte Nakel 3, c) die Kreise Inowrazlaw und Strelno mit dem Wahlorte Inowrazlaw 5, d) die Kreise Gnesen, Mogilno, Witkowo und Wongrowitz mit dem Wahlorte Gnesen 4, e) die Kreise Czarnikau, Filehne, Kolmar mit dem Wahlorte Schneidemühl 3 Mitglieder wählen. Die Wahlberechtigung für die Handelskammer ist durch die Veranlagung in einer der vier Klassen der Gewerbesteuer bedingt.

Bromberg, 6. Dezember. (Eisenbahnunfall.) Die Eisenbahn-Betriebsinspektion meldet: Zwei durch Sturm in Bewegung gesetzte Wagen brachten am 5. d. M. um 6 Uhr abends auf Station Netzthal 7 Wagen des Güterzuges 607 zur Entgleisung, wodurch die Hauptgeleise bis 3 Uhr nachts gesperrt wurden. Menschen sind nicht verletzt. Materialbeschädigung nicht bedeutend. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen ohne nennenswerthe Verspätungen aufrechterhalten.

Posen, 5. Dezember. (Berufung.) Professor Wicherkiewicz ist zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde an der Universität Krakau berufen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Dezember 1895.

— (Für Reisende nach Rußland) ist die dem „Petersb. Listok" entnommene Nachricht von Wichtigkeit, daß binnen Kurzem die zollamtliche Revision der aus dem Auslande nach Warschau fahrenden Reisenden auf den Grenzstationen in Wegfall kommen soll. Dafür wird diese Revision in einem besonderen Raume des Bahnhofs der Warschau-Wiener Eisenbahn in Warschau stattfinden. Dem Reisenden wird hierdurch wenigstens das Risiko erspart, in Sosnowice und Alexandrowo wegen der Grenzzollrevision den Anschluß an die Bahnzüge zu versäumen, wie dies nicht selten vorgekommen ist.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrath Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, von Kleinsorgen, Amtsrichter Blau und Landrichter Hirschberg. — Der Arbeiter Franz Wisniewski und der Arbeiter Franz Albert Sonnenberg aus Thorn kamen am 16. April d. J. in die Wohnung des Bautechnikers Skowronneck hier und verlangten von diesem die Zahlung ihres Lohnes bezw. die Herausgabe ihrer Invaliditätsversicherungskarten. Hierbei kam es zum Wortwechsel zwischen ihnen, in dessen Verlauf Skowronneck die beiden Arbeiter aufforderte, seine Wohnung zu verlassen. Dieser Aufforderung leisteten die Angeklagten nicht nur nicht Folge, sondern Wisniewski hinderte den Skowronneck sogar daran, das Zimmer zu verlassen, als dieser hinausgehen wollte, indem er zunächst seinen Lohn verlangte. Wisniewski und Sonnenberg wurden wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu je einer Woche Gefängniß verurtheilt; von der Anklage der Nöthigung wurde Wisniewski dagegen freigesprochen. — Die Arbeiter Karl Rickert aus Thorn und Heinrich Reich aus Gr. Nessau waren angeklagt, den Arbeiter August Schinkier aus Gr. Nessau mittels eines Messers gemißhandelt zu haben. Rickert wurde mit 9 Monaten, Reich mit 1 Jahre Gefängniß bestraft. Beide Angeklagte wurden auch sofort in Haft genommen. — Aus den zur Gutsherrschaft Gierkowo gehörigen Miethen wurden im März d. J. eine Menge Kartoffeln gestohlen. Diesen Diebstahl ausgeführt bezw. sich an demselben betheiligt zu haben, waren der Einwohner Rudolph Krause aus Borken, der Schiffer Johann Mondrzejewski aus Damerau, die Einwohnerfrau Wilhelmine Bartz daher und die Hilfsbahnwärterfrau Karoline Podolla aus Wonsosch beschuldigt. Krause wurde wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten, die Bartz wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängniß und die Podolla wegen Begünstigung zu 15 Mk. Geldstrafe eventl. 3 Tagen Haft verurtheilt. Gegen Mondrzejewski, der nicht erschienen war, wurde das Verfahren vertagt, auch wurde seine Verhaftung beschlossen. — Gegen den Schneidermeister Bethke aus Schönsee wurde wegen wissentlich falscher Denunziation auf 1 Monat Gefängniß erkannt. Zugleich wurde dem Beleidigten, Fleischermeister Wisniewski aus Schönsee, die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten im Briesener Kreisblatt bekannt zu machen. — Die unverehelichte Emilie Heye und die unverehelichte Marie Scherka waren bei dem Kaufmann Feldmann hierselbst als Verkäuferinnen beschäftigt. Dem F. verschwanden eine Menge Waaren aus dem Geschäft, ohne daß er feststellen konnte, auf welche Weise dieselben abhanden kamen. Durch einen Brief aus Polen und einen anonymen Brief wurde der Verdacht auf seine Verkäuferinnen gelenkt. Bei einer später bei der Tante der Heye, der Briefträgerfrau Ziffer, und der Mutter der Scherka, der Tischlerfrau Marie Scherka hierselbst, abgehaltenen Haussuchung wurden eine Menge Waaren vorgefunden, welche aus dem Geschäfte des Feldmann herrührten. Die Ziffer hatte der Heye den Kaffee in das Geschäft gebracht und bei dieser Gelegenheit, wenn Feldmann nicht im Laden war, jedes Mal Sachen mitgenommen; außerdem hatte auch die Heye noch selbst Waaren genommen und zu der Ziffer hingebracht. Der Werth der bei der Ziffer vorgefundenen Waaren wurde von Feldmann auf 100 Mk. angegeben. Außerdem sollen von der Ziffer noch viele Sachen nach Polen geschafft worden sein. Bei der Scherka wurden Waaren im Werthe von etwa 400 Mk. vorgefunden. Diese Waaren hat die Marie Scherka zum Theil selbst nach Hause gebracht, zum Theil durch ihre 13jährige Schwester Hedwig, welche sie des Morgens, bevor Feldmann in das Geschäft kam, dorthin bestellt hatte, nach Hause tragen lassen. Es ist dies nach dem Geständniß der Hedwig Scherka viermal geschehen. Die Frau Scherka hat von den gestohlenen Sachen 4 Hemden bei einem Bäcker für Backwaaren in Pfand gegeben. Die Frau Ziffer und die unverehelichte Marie Scherka haben es vorgezogen, sich nicht dem Gericht zu stellen. Sie sollen sich in Russisch-Polen aufhalten und werden steckbrieflich verfolgt. Es hatten sich deshalb heute nur die Heye, die Mutter der Scherka und die Hedwig Scherka zu verantworten. Die Angeklagten sind geständig; die Heye giebt an, von ihrer Tante zu den Diebstählen beredet worden zu sein. Das Urtheil lautete gegen die Heye wegen Diebstahls auf 3 Monate Gefängniß, gegen die Tischlerfrau Scherka wegen Hehlerei auf einen Monat Gefängniß und gegen die Hedwig Scherka wegen Begünstigung in vier Fällen auf eine Gesammtstrafe von einer Woche Gefängniß.

— (Ein Hochstapler), der vornehmlich in besseren Hotels ein Feld für seine Thätigkeit sucht, betreibt seit einiger Zeit schon im Osten Deutschlands sein Handwerk mit Erfolg. Derselbe wird nunmehr von der Staatsanwaltschaft in Königsberg i. Pr. steckbrieflich verfolgt, da die Untersuchungshaft gegen ihn verhängt ist. Mit Rücksicht darauf, daß der Gauner auch in unserer Provinz seine Hochstapeleien fortsetzen könnte, machen wir die Hotelbesitzer auf denselben aufmerksam. Der Hochstapler ist ein gewisser oder vielmehr ungewisser Leo Malkin aus Rußland; er scheint es sich zum Gewerbe zu machen, in besseren Hotels größere Summen schuldig zu werden und alsdann zu verschwinden. Er giebt vor, aus reicher Familie zu stammen, sich in Deutschland naturalisiren zu lassen und ein kaufmännisches Geschäft etabliren zu wollen. Malkin ist etwa 30 Jahre alt und trägt ein Pincenez.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist ferner unter dem Rindvieh des Gutes Schloß Birglau, Turzno, Brzezno, Seyde, Lissomitz und Kuczwally ausgebrochen.

Aus dem Kreise Thorn, 4. Dezember. (Gute Erfolge in der Karpfenzucht) hat der Besitzer eines Gutes im hiesigen Kreise aufzuweisen. Er hatte in seinem Gelände mehrere werthlose Brüche. Einige dieser Brüche ließ er reinigen und setzte dann Karpfenbrut hinein. In den verflossenen Jahren hat sich diese gut entwickelt, sodaß nunmehr der Fang und Verkauf der Karpfen begonnen hat. Exemplare von sechs bis acht Pfund Gewicht sind keine Seltenheit, sodaß aus den bisher für werthlos gehaltenen Tümpeln ein bedeutender Nutzen erzielt wird. Andere Brüche, welche sich zur Fischzucht nicht eignen, sind mit Flußweiden bepflanzt worden und auch diese Anlagen rentiren sich sehr gut.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Irrthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Möller öffnete die Thür zu dem Zimmer seiner Frau. Tiefe Finsterniß gähnte ihm entgegen. „Wie, ohne Licht? — Olga!" Er trat mit dem Kinde ein, das plötzlich zu weinen anfing. Keine Antwort. Möller riß der Magd, die hinter ihm mit einer brennenden Kerze eintrat, das Licht aus der Hand und schob sie selbst zur Thür hinaus. Als er zu der Fensternische trat, wo Olga's Nähtischchen stand, stieß er einen lauten Schrei aus. Hier lag seine Gattin auf dem Teppich ohne Bewegung. Ihre starre Hand hielt noch krampfhaft die Sammetgardine umkrallt, die sie im Fall mit sich zu Boden gerissen hatte.

„Mama, Mama!" rief die kleine Katharina weinend und warf sich über den regungslosen Körper, den sie schluchzend umschlang. Möller hob die Bewußtlose auf und trug sie auf die Ottomane. Dann eilte er zur Wasserflasche und kühlte die Stirne der Ohnmächtigen. Nach geraumer Zeit schlug sie endlich die Augen auf. Ihr erster Blick galt dem Kinde, das an ihrem Halse hing. Laut schluchzend preßte sie das Lockenköpfchen ihrer Tochter an sich. „Mein Gott, Olga, was ist geschehen? Erkläre mir doch!" rief Theodor hastig, ihre Hand streichelnd, die kalt in der seinen ruhte.

Olga schüttelte den Kopf als könne sie nicht sprechen, und bedeckte auf's Neue das Gesicht Käthchens mit ihren Küssen. Möller ging hinaus, um die Magd nach dem Arzte zu schicken. Als er das Gemach wieder betrat, saß Olga ruhig auf dem Sopha, das Kind auf dem Schoße, das sich noch immer nicht beruhigen konnte. Er wollte eine neue Frage thun; aber er besann sich, daß seine Gattin wohl der Ruhe bedürftig wäre. „Ruhe Dich aus, Olga, und morgen kannst Du mir die Ursache Deines Unwohlseins erzählen. Komm, Käthchen!"

Er hob das widerstrebende Kind auf seinen Arm und ging nach der Thür. Hier blieb er stehen, um zu warten, ob sie ihn nicht zurückrufen würde. Aber er vernahm kein Wort. ohne sich noch einmal umzusehen, griff er nach der Thürklinke. „Gute Nacht!" „Gute Nacht!" tönte es kaum hörbar. Dann fiel die Thür hinter ihm zu.

14. Kapitel.

In dem Hause auf dem Brühl hatte sich nichts verändert. Der Chef und Hausherr lag mit ungewohntem Eifer seinen kaufmännischen Geschäften ob und überließ die Regelung des Hauswesens den bewährten Händen der Frau Weller.

Auch die mehrfachen Gesellschafts-Abende im Hause Marfeld erlitten keine Unterbrechung; nur wunderte sich Frau Elenore nicht wenig, daß Herr Doktor Möller mit seiner Frau nicht mehr vorsprach. Herr Marfeld zuckte die Achseln, wenn sie eine diesbezügliche Frage an ihn richtete.

„Mein Gott, die junge Frau ist sehr kränklich, wie ich höre," pflegte er dann gewöhnlich zu sagen, und ging auf einen anderen Gesprächsstoff über. Daß er aber selbst nicht an diesen Scheingrund glaubte, dessen war die scharfsinnige Frau Weller ganz sicher, der auch nicht entging, daß der junge Kaufherr in der letzten Zeit seinem verschlossenen Ernst eine Düsterkeit zugelegt hatte, die fast an Menschenhaß streifte.

Hätte aber Sormann gewußt, daß er an jenem bedeutungsvollen Abend, an welchem er das Haus in der Göthe-Straße verlassen hatte, noch von dem Polizeikommissar Lauter beobachtet worden war, der im Schatten des Thorwegs gestanden, er würde noch weit mehr beunruhigt gewesen sein.

Max Lauter war schon seit geraumer Zeit mit ganz eigenthümlichen Gedanken beschäftigt, Ihm schwebte stets die sonderbare Befangenheit Olga's vor, als sie Marfeld zuerst sah, und dessen Unsicherheit, als er damals die Episode vom Ringtheaterbrande erzählte, bei welcher sein Jugendfreund und Milchbruder Sormann verunglückt war. Noch hatte Lauter allerdings nicht den leisesten Anhaltspunkt zu irgend einem Verdacht; aber der erfahrene Kriminalist in ihm ließ ihn mit feinem Instinkt ein gewisses verdächtiges Moment in den Verhältnissen des Handelsherrn wittern. Und immerfort wälzte er diesen Gedanken, mit dem er doch eigentlich nichts anzufangen wußte, in seinem Gehirn umher.

Eines Tages, als Lauter auf seinem Bureau in dem Polizeigebäude auf dem Raschmarkt arbeitete, fiel ihm zufällig ein Aktenzettel in die Hände, der die Aufschrift „Heinrich Sormann" trug. „Aha, das ist ja der Jugendfreund Marfeld's!"

Er öffnete das Bündel und unterzog die einzelnen Schriftstücke einer oberflächlichen Prüfung. Da fanden sich Berichte von der Wiener und Danziger Polizeibehörde, kurz nach dem Ringtheaterbrand datirt, die eine Reihe von Anfragen über jenen Heinrich Sormann, geboren in Leipzig, an das hiesige Amt richteten. Daraus ging deutlich hervor, das der Todte als ein Betrüger erkannt worden war.

„Eigenthümlich," dachte Lauter, „daß Herr Marfeld, der doch just zur Zeit der Entdeckung in Wien anwesend gewesen ist, nichts davon gewußt haben sollte! Und wenn er von dem Fehltritt des Freundes erfahren hat, was nicht gut zu bezweifeln ist, warum erwähnte er davon nichts, warum gab er sich den Anschein, als betrauere er das Andenken des Verbrechers? Mit großer Aufmerksamkeit las jetzt der Beamte nochmals die Akten durch, die thatsächlich den für todt erklärten Sormann einer schweren Veruntreuung überführten, deren genaueste Schilderung an die Heimathsbehörde geliefert worden war.

Plötzlich sprang Lauter mit einem Ausruf der Ueberraschung auf. Er hatte eine Entdeckung gemacht, die ihn im höchsten Grade betroffen machte. „Blankmeister und Sohn" stand hier als die Breslauer Firma verzeichnet, deren Inkasso der betrügerische Vertreter der Firma des Danziger Hauses eben veruntreut hatte. Wie kam Marfeld dazu, von jener Firma Kenntniß zu besitzen, sie sogar als diejenige zu bezeichnen, bei der er in Wien in Stellung gewesen sein wollte? Oder gab es vielleicht ein zweites Haus dieses Namens?

Der Polizei-Kommissar setzte sich augenblicklich an den Telegraphen-Apparat und depeschirte an die Wiener Polizei-Direktion die Anfrage, ob es dort eine Firma Blankmeister und Sohn gebe. Nach kaum zwei Stunden kam die Drahtantwort zurück, daß in Wien solche Firma nicht bekannt sei.

Jetzt hielt sich Lauter überzeugt, daß Marfeld's, des angesehenen Kaufmanns, Vorleben in der That ein schweres Geheimniß berge. Aber was konnte das sein? Sollte er vielleicht an der Veruntreuung seines Busenfreundes theilgenommen haben? Hatte er die veruntreute Summe, die angeblich mit Sormann verbrannt war, bei sich in Verwahrung gehabt und damit nach dem Tode seines Spießgesellen das Geschäftshaus in Bukarest gegründet?

Dieser Hergang der Sache schien dem Kommissar bei längerem Nachdenken immer wahrscheinlicher zu werden. Endlich beschloß er, selbst nach Wien zu reisen, um auf eigene Faust Nachforschungen anzustellen, die den Thatsachen auf die Spur kommen sollten. In den nächsten Tagen nahm er bei seinem Vorgesetzten Urlaub. Vorsichtigerweise erwähnte er nichts von seinem Verdacht, der ja doch schließlich unbegründet sein konnte. Seine Reise sollte lediglich den Charakter privater Natur an sich tragen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Möller war zu seiner Frau in ein eigenthümliches Verhältniß getreten. Er hatte vergebens darauf gewartet, daß ihm Olga über jenen Vorfall Mittheilung machen werde, der damals ihre so auffällige Erregung im Gefolge hatte. Daß dabei auch der Chef der Firma Marfeld und Co. eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, war ihm nur allzu klar und erfüllte ihn mit einem Gefühl, das ihm bis dahin fremd geblieben war. Dennoch erwähnte er seiner Gattin gegenüber jener peinlichen Affaire mit keinem Worte. Es widerstrebte ihm, eine direkte Frage an sie zu richten, denn das einmal in ihm wach gewordene Mißtrauen sagte ihm, daß es ihr jedenfalls leicht sein müsse, ihn mit einer Ausflucht abzuspeisen, wenn sie die Wahrheit verschweigen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Seglerstr. 27.

M. Berlowitz, Thorn,

Seglerstr. 27.

empfiehlt

hochmoderne Kleiderzeuge, schwarz. und coul. Seide,

in überraschend schöner Auswahl zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Konfektion

wird der vorgerückten Saison wegen **zu ermässigten Preisen ausverkauft.**

Vorgezeichnete Handarbeiten sind wieder in grosser Auswahl vorräthig.

Freiwilliger

Gutsverkauf
resp. Parzellirung.

Das Gut **Weißhof**, Herrn **Franz** gehörig, direkt an der Stadt Thorn gelegen, bestehend aus:

1200 Morgen schönen Ländereien und Wiesen, in guter Kultur, mit schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, großem Park, gutem lebenden und todten Inventar und Ernte

werde ich im ganzen oder in Parzellen nach Wunsch der Käufer verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf

Montag den 16. Dezember 1895
von vormittags 10 Uhr ab

im Gutshause zu Weißhof anberaumt und lade Käufer mit dem Bemerken ein, daß ich die Kaufbedingungen sehr günstig stelle und Kaufgelderreste längere Zeit bei mäßigen Zinsen stunde.

Ich mache ganz besonders auf diesen günstigen Kauf aufmerksam, weil die Nähe der Stadt Thorn dazu beiträgt, daß die Ländereien sich sehr zu Bauzwecken, Gärtnereien und anderen gewerblichen Anlagen eignen. Offerten werden auch vor dem Termin von Herrn **Grauer**-Thorn, Tuchmacherstr. 11, sowie von dem Unterzeichneten entgegen genommen.

D. Sass, Allenstein.

B. Doliva,
Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.
Militär-Effekten.
Thorn. — Artushof.

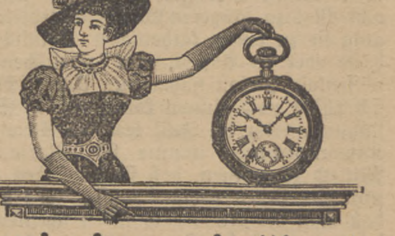
H. Loerke,
Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,
Thorn, Coppernikusstrasse 22.
Lager von goldenen u. silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, nur in bester Waare.
Großes Lager in Gold-, Granat-, Korallen- und Silbersachen, Alfenide- und optische Waaren. Goldene Ringe 333 gest. von 2,75 Mk.
Trauringe nach Maaß.
Reparaturen an Uhren nnd Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstatt.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich meine **Schlosserwerkstätte** von der Hohestraße nach der

Mauerstraße Nr. 16

verlegt habe und bitte ich, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

W. Czerwionka,
Bau- u. Kunstschlosserei. Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen.

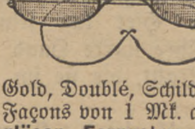


Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße 29, neben **M. Berlowitz.**
Man achte genau auf die Firma.

Um unreellen Uhrenhändlern, die dem Publikum die größte Schundwaare zu anscheinend billigen Preisen aufdrängen, wirksam entgegen zu treten, habe ich die Preise für **Uhren** noch bedeutend herabgesetzt. Empfehle in nur guter reeller Waare und unter dreijähriger schriftlicher Garantie:

Gold. Herren-Rem.-Anker-Uhren,
36, 50, 75 bis 180 Mk.,
Goldene Damen-Remontoir-Uhren,
10 Rub., 20, 24, 27 bis 90 Mk.,
Silb. Herren-Remon.-Anker-Uhren,
15 Rub., 18, 20, 25 bis 60 Mk.,
Silberne Herren-Remontoir-Uhren,
6 bis 10 Rub., 12, 14, 16 bis 27 Mk.,
Silberne Damen-Remontoir-Uhren,
13, 15, 17 bis 25 Mk.,
Neusilberne- und Nickel-Uhren,
6, 7, 8, 9 Mk.

Grosses Lager in Regulateuren
mit besten Werken unter 5jähriger Garantie v. 10—75 Mk. **Weckeruhren,** auch solche mit Musik, v. 3—18 Mk. **Uhrketten** in 1000 verschied. Mustern in echt Nickel, v. 75 Pf. an, in Silber v. 4 Mk. an, in Gold-Doublé für Damen u. Herren in den reizendsten Mustern, v. 5—25 Mk. (Gold-Doublé ist von Gold nicht zu unterscheiden u. trägt sich genau wie dieses). **Goldwaaren** in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen. Massiv gold. **Ringe** v. 3 bis 25 Mk., innen Silber von 2 Mk. an. Echte **Broschen, Ohrringe, Kreuze, Colliers, Korallenketten, Trauringe, Armbänder u. s. w.** billiger wie jede Konkurrenz.



Brillen u. Kneifer mit Rodenstock's Diaphragma- oder Rathenower Bergkrystall-Gläsern in Gold, Double, Schildpatt, Nickel ꝛc. i. d. versch. Façons von 1 Mk. an. **Lorgnetten, Operngläser, Fernrohre, Lesegläser, Baro- und Thermometer.** — **Reparaturen** an Uhren, Goldwaaren, Brillen unter Garantie, sauber und billig.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße 29, neben M. Berlowitz.

Herren-Moden.
Die Anfertigung **feiner Herrengarderoben** aus nur guten Stoffen übernimmt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn.
Altstädt. Markt 23.

Loewenson, prakt. Zahnarzt,
Breitestrasse 21.
Sprechstunden: 9—1, 2—5.

Bruno David,
praktischer Zahnarzt,
Bachestraße 2, 1 Tr. links.
Sprechstunden von 9—12 u. 2—5 Uhr — Für Unbemittelte von 8—9 Uhr.

Dr. Spranger's Heilsalbe
Preis 50 Pf.
benimmt Hitze und Schmerzen allen Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür auf ohne zu schneid. Vorzüglich gegen veraltete Bein-, Frost- und Brandschäden ꝛc. Täglich 2 Pflaster. **Bestandtheile:** Ol. Oliv. Ol. Jecor. asell. Minium. Camphor raff. Colophon. Céra flav.

C. G. Dorau,



gegründet 1854.
THORN,
neben dem kaiserlichen Postamt,
empfiehlt
Damenpelze,
Reise- und Gehpelze für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
Fertige Pelzfutter,
Schlittendecken,
Pelzmützen etc.

Herrenkleider
nach Maaß werden von mir **gutsitzend angefertigt. Getragene Herrenkleider** werden **sauber gereinigt** und **ausgebessert.**
Schneidermstr. **Heinrich Schultz,**
Strobandstraße 15,
im Hause des Bäckermstrs. Herrn Schütze.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

---

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Särge
in allen Grössen,
aus Metall und Holz
sowie **große Auswahl** von
Sargausstattungen
hält stets auf Lager die frühere
A. C. Schultz'sche Tischlerei
Elisabethstr. 16 u. Strobandstr.-Ecke.

Silberstahl-Rasirmesser Nr. 53, Klinge breit 18 m/m

Garantie-Stempel.



fein hohl geschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mk. 1.50 per Stück. **Feinste Etuis** mit Golddruck 15 Pfg. **Streichriemen,** einfache Mk. 1.—, doppelte Mk. 1.50. **Schärfemasse** dazu per Dose 40 Pfg. **Oel-Abziehsteine** Mk. —.40, 1.80 u. 5.—. **Rasirnapf** von Brittania 40 Pfg. **Pinsel** 50 Pfg. Dose aromat. **Seifenpulver** für 100maliges Rasiren 25 Pfg. **Nachschleifen und Abziehen** alter Rasirmesser 40 Pfg. bis Mk. 1.—. **Neue Hefte** (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. **Neuer Prachtkatalog umsonst und portofrei.**

C. W. Engels, Stahlwaarenfabrik in **Graefrath** bei Solingen.
200 Arbeiter. — Filiale in **Eger** in Böhmen. — **Gegründet 1884.**
Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Schirme
Handschuhe — **Cravatten**

J. Kozlowski,
Breitestraße 35,
Special-Geschäft
für
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u. Leder-Waaren.
Beste Einkaufsquelle für Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke.
Preise für Vereine und Korporationen.
Reise-Effekten.

Stöcke

Salon-Pianinos
1,27 Mtr. hoch, kreuzs. ganz in Eisen, prachtvoller Ton, 10 Jahre Garantie, für 500 Mk empfiehlt
O. Szczypiński,
Vertreter für die Hof-Pianoforte-Fabrikanten
C. Bechstein & J. Blüthner.

Ein gut möblirtes Zimmer
ist vom 15. d. M. an 1 oder 2 Herren billig zu verm. **Katharinenstraße 7, pt.**

Um den Umzug zu erleichtern,

welcher zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindet, habe ich mich entschlossen, die bedeutenden Läger in

Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion,
Kleiderstoffen, Leinen- u. Baumwollwaaren

noch weiter im Preise herabzusetzen,

so daß sich hiermit die beste Gelegenheit zu außerordentlich billigen **Weihnachtseinkäufen** bietet.

M. S. Leiser, Altstädt. Markt 34.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

---

25 Gerberstrasse 25.

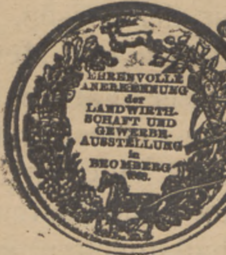
Zum bevorstehenden
Weihnachtsfest
empfehle
mein reichhaltiges Lager:
Schürzenstoffe,
fertige Schürzen,
wollene Kleiderstoffe,
Kleiderwarps,
Kleidernessel und Parchente,
Piquéparchente,
Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Linon,
fertige Wäsche,
Handtücher, Tischgedecke,
Taschentücher, Bettbezüge,
Inlets,
Bettdecken etc.
zu billigen, festen Preisen.
R. Giraud's Ww.

25 Gerberstrasse 25.

Luise Fischer'sche
Konkursmasse.
Das Lager, bestehend aus **garnirten** und **ungarnirten**
Damenhüten
in großer Auswahl, **Sammeten, Bändern, Corsets, Pelzgarnituren** und **Kinderhüten**, wird zu **billigen festen** Preisen ausverkauft.
Max Pünchera,
Verwalter.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

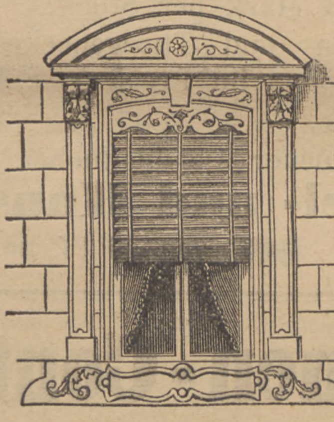
Zur Auswahl
von
Weihnachts-Geschenken
versenden wir
gratis und **franco**
an Interessenten
unsern **neuesten, illustrirten**
Haupt-Katalog
mit 390 Abbildungen.
Reich illustrirte
Preislisten haben dieser
Zeitung
bereits beigelegen.
Erstes Schlesisches
Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft (W. W. Klambt),
Neurode in Schlesien.



Künstliche Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen.
Gold- u. Porzellain-
Zahnfüllungen.
H. Schneider,
Thorn, Breitestrasse 27.



Gewerbe-Ausstellung Königsberg i./Pr. 1895
August Appelt,
Silberne Medaille.
BROMBERG,



Erste ostdeutsche
Jalousien-Fabrik
empfiehlt sich zur **Herstellung** von
a. **Ketten-Jalousien** in **Patent-Konstruktion**, sowie zur **Umarbeitung alter Jalousien** in dieses System; **alleiniges Fabrikat im Osten.**
b. **Roll-Jalousien aller Arten**, für Schaufenster 2c., Rollschutzwände patentirt, und Holzdraht-Rouleaux in den verschiedensten Genres.
Solide Preise, gute und prompte Bedienung zugesichert.
Hochachtungsvoll
August Appelt.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlage von Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig erschien:
Geographisches Lotto.
Ein Gesellschaftsspiel für 3—8 Personen.
5. völlig umgearbeitete Auflage.
In eleg. Kasten. Preis 4 Mark.

Dieses unterhaltende Spiel, welches in seiner jetzigen Neubearbeitung so außerordentlichen Anklang und alljährlich zu Weihnachten in Tausenden von Ex. Absatz gefunden, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln 2c. zu verschaffen. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann dasselbe Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen. Dasselbe ist durch die Buchhandlungen (nicht Spielwaarengeschäfte) Ihres Ortes zu beziehen und **wolle man zum Schutze gegen Nachahmungen darauf achten, daß auf jedem Spiel unsere Verlagsfirma abgedruckt steht.**

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Tompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Tompson" und die Schutzmarke „Schwan".

Büsten



Kaiser Wilhelm II. mit Hermelinmantel. — Kaiser Wilhelm II. in Uniform.

von Elfenbeinmasse und von Gips sind stets vorräthig in 16 Grössen bei
Gebrüder Micheli,
Berlin NW.,
Unter den Linden 76a, Ecke Neue Wihelmstrasse.

	Höhe in Ctm.	Preise von Elfenbeinmasse	von Gips	Kiste und Verpack.
Nr. 2 1½fache Lebensgrösse	107	135	66	12
Nr. 3 ⅞ Lebensgrösse	88	60	30	6
Nr. 4 **Lebensgrösse**	**78**	**48**	**24**	**5**
Nr. 9 ⅚ Lebensgrösse	60	33	18	3
Nr. 10 ⅔ Lebensgrösse	45	23	12	2
Nr. 12 ⅖ Lebensgrösse	37	15	15	1,50
Nr. 14 ⅓ Lebensgrösse	26	6	—	0,50
Nr. 16 ¼ Lebensgrösse	16	3½	—	0,50

Nr. 1, 2 und 10 sind mit Hermelinmantel modellirt. Nr. 4 ist in Uniform und ebenso auch mit Hermelinmantel vorräthig. Nr. 3, 9, 12, 14, 16 sind in Uniform.

Tischsockel, Wandkonsolen zu allen Grössen.
Preissverzeichniss mit Phototypen à 1 Mk. in Briefmarken. Illustr. Preisverzeichniss gratis.

Unerhört

billig ist meine in der ganzen Welt beliebte
Weihnachts-Collection
für die **lieben Kleinen**, welche ich weg. Aufgabe meiner **Spielwaaren-Abtheilung**, noch schnell vor dem **Feste, zu dem noch nie dagewesenen Spottpreise**
von nur Mk. 2,—
ausverkaufe.
1 Zauber-Photograph m. Anweis.,
3 Clowns in ihren ergötzl. Stellg.,
1 Schaukelpferd,
1 Eisenbahnzug m. Durchg.-Wagen,
1 Pferd (Fuchs) und
1 Lastwagen m. Gep. u. Regenbach,
1 Schacht. Zinnsoldaten. Inf. o. K.,
1 fideler bewegl. Hampelmann,
28 steing. Domino in Holzkassette,
1 Puppenwagen und
1 feine Puppe,
12 Tabellen m. Kasten und
90 Tombola-Nummern, beliebt. Gesellsch.-Spiel,
1 summende Biene,
6 Salon-Gebrauchsmöbelstücke,
3 Waschg., Zober, Waschbr., Bank u.
12 div. Kücheneinrichtungsstücke, wie Müllschippe, Reibeis., Backform 2c.
1 bewegliches fressendes Huhn.
9 diverse Wollschafe, Wohnhaus, Bäume und Bedienung,
32 Spielkarten.
206 für zusam. **nur Mk. 2,—**

Ferner offer. 1 eleg. Kollektion div. Christbaumbehang für nur M. 1.—.

Ich mache im Interesse aller Eltern darauf aufmerksam, die Bestellungen **schnellstens** einzusenden, da täglich Hunderte v. Bestellungen einlangen, denn **seit Menschengedenken** war eine solch' günstige Gelegenheit, mehrere Kinder zusammen für **nur Mk. 2.**— so großartig zu beschenken, noch nie da und wird auch **nie wieder vorkommen**. Für Emballage inkl. Verpackung ist 50 Pf. mitzufügen. Versand gegen Vorhersendung (auch in Briefm.) o. Nachn. durch die
Spielw.-Abth. v. Kommen,
Berlin O. 27, Schillingstr. 12—14.
(Nichtentsprechend Betrag zurück.)

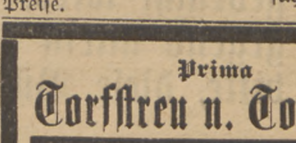
Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Neu! Neu!
Hiermit zeige ergebenst an, daß ich eine
Blousen-Confection
eröffnet habe. Ich empfehle **Blousen für Damen** in Seide, Sammet, Flanell u. Tuch. Chic und elegant auf Futter gearbeitet. **Stoffe zur Reparatur** werden beigefügt. Der Verkauf befindet sich
Culmerstrasse 10, I,
im Geschäft von Frau **L. Majunke.**
Ella Majunke, Modistin.

Puppenperücken
fertigt Theodor Salomon, Friseur, Culmerstraße.

O. Scharf, Breitestr. 5,



Militär- und Beamten-Mützenfabrik.
Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

Prima
Torfstreu u. Torfmull
von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard,
Neuhof, Station Vandsburg
offeriren billigst
Arens & Co., Pr. Stargard.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Herrmann Seelig

THORN

Mode=Bazar

eröffnet mit dem heutigen Tage einen

grossen Weihnachts-Ausverkauf

und empfiehlt vermöge günstiger Gelegenheitskäufe als hervorragend billig:

1 Posten Kleiderstoffe
noppé und glattfarbig, doppelbreit, sonstiger Preis **60 Pf.**
jetzt 45 Pf. per Meter.

1 Posten englisch Chevron in dunklen Melangen, doppelbreit, sonstiger Preis 90 Pf. **jetzt 60 Pf. per Meter.**

„ Posten changeant Diagonal in effektvollen Farben, doppelbreit, sonstiger Preis 1,10 Mk. **jetzt 75 Pf. pr. Mtr.**

„ Posten Serpentine, in hellen und dunklen Farben, reine Wolle, doppelbreit, sonstiger Preis 1,50 Mk. jetzt Mk. 1,00 per Meter.

„ Posten Armure in sämmtlichen dunklen Tuchfarben, reine Wolle, doppelbreit, sonstiger Preis 1,65 Mk. jetzt Mk. 1,15 per Meter.

„ Posten Cheviot in wirkungsvollen Farben, reine Wolle, doppelbreit, sonstiger Preis 1,80 jetzt 1,20 Mk. pr. Mtr.

„ Posten Cheviot, Prima-Qualität, reine Wolle, 120 cm breit, in grosser Farbenauswahl, sonstiger Preis 2,25 jetzt 1,50 per Meter.

1 Posten Original englisch, in überraschend schönen Farben, wirkungsvolle Neuheit der Saison, doppelbreit, sonstiger Preis 2,25 jetzt 1,50 Mk. per Meter.

„ Posten Eolienne in grosser Farbenauswahl und wirkungsvollen Ballsorten, reine Seide, ca. 60 cm breit, per Mtr. 1,50 Mk. (hervorragend billig.)

„ Posten Moiré gronité in wunderbarem Farbensortiment, für Visites- u. Gesellschaftstoiletten geeignet, 55 cm breit, schwerer gediegener Seidenstoff, sonstiger Preis 5,75 jetzt 3,30 per Meter.

„ Posten Helgolandtuch, geeigneter Stoff für Bett- und Leibwäsche, unter Garantie der Haltbarkeit, 20 Mtr., pr. 8 Mk.

„ Posten Himalaya - Schlafdecken, in wundervoller Farben-Auswahl, 3 Mark per Stück.

„ Posten Kaffee- und Theegedecke in reizenden Dessins, für 6 Personen im Preise von 4 bis 6 Mark.
„ 12 „ „ „ „ 8 „ 10 „

„ Posten reinleinener Taschentücher 3,50 Mk. per Dutzend.

Tändel- und Haus-Schürzen
von 30 Pf. an.

Mein grosses Lager in Damen-Confektion

als: **Jaquettes, Câpes, Pelerinen** und **Abendmäntel** verkaufe der vorgerückten Saison wegen **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

1 Posten vorjähriger **Jaquettes** von guten schweren Stoffen, à 6 Mark per Stück,
1 Posten vorjähriger langer **Wintermäntel,** mit und ohne Pelerine, à 8 Mark per Stück.

Der Verkauf dieser letzten Sachen befindet sich im Souterrain.

Neues Rabatt-System.

Von heute ab liefere ich gratis Sparkassenbücher im effektiven Werthe von 15 Mark, bestehend aus Freimarken im Werthe von 10 Pf. bis 1 Mark per Stück, welche bei entsprechenden Einkäufen an meiner Kasse als baares Geld in Zahlung angenommen werden, ich gewähre auf diese Weise im Voraus eine bestimmte Anweisung auf Rabatt, der bei jedem Einkaufe von Mark 3,00 an sofort in Abzug gebracht wird. Ich hoffe, daß dieses neue Rabatt=System, welches ich für die Stadt Thorn und Umgegend allein engagirt habe, durch seine praktische Einfachheit allgemeinen Anklang finden wird und bitte, diese Bücher an meiner Kasse gefl. in Empfang zu nehmeu.

Hochachtungsvoll

Herrmann Seelig, Modebazar, Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 288 der „Thorner Presse".

Sonntag den 8. Dezember 1895.

Adolph Menzel.

1815. — 8. Dezember — 1895.

Von Fritz Stahl (Berlin.)

(Nachdruck verboten.)

In der Menzelausstellung der Akademie in Berlin hängt ein unscheinbares Blatt, das nur wenige beachten. Es zeigt, in Bleistift ausgeführt, den Kopf eines jungen Mannes: ein weiches Gesicht, umrahmt von langem, lockigem Blondhaar, aus dem ein paar schwärmerische Augen hell und offen uns anschauen.

Der künstlerische Werth des Blattes, das die Jahreszahl 1833 trägt, ist nicht groß: es ist kein „Menzel". Um so größeres Interesse hat es als menschliches Dokument: es ist Menzel.

Das Selbstbildniß wird meines Wissens zum ersten Male ausgestellt. Ein anderes, das vielfach veröffentlicht ist, das etwas komisch wirkende Bildchen von 1837, das den überkleinen jungen Mann mit dem Maurerbart, dem hohen Hut und dem langen Rock zeigt, hatte in uns die Vorstellung erweckt, als sei der alte Menzel niemals jung gewesen. Wir müssen nun diese Vorstellung aufgeben, ganz richtig jugendlich, deutsch jünglinghaft tritt er uns hier entgegen. So also sah er aus, als er in seiner bekannten Folge von Lithographieen des „Künstlers Erdenwallen" schilderte. Wir verstehen nun erst, wie aus dem Innern ihm diese Satire kam. Menzel dem Manne war keine Arbeit zu gering; er hat erst kürzlich einem jungen Künstler, der ihm klagte, wie ihn der Frohndienst um das tägliche Brot hemme und quäle, sehr klar und deutlich gesagt, daß man jede Arbeit künstlerisch gestalten kann, und dadurch über ihren äußern Zweck hinausheben. In dieser Folge findet sich ein Blatt, auf dem der Künstler sein Bild der drei Grazien stehen lassen muß, um eine häßliche alte Frau zu porträtiren. Menzel der Mann würde dem Kollegen sehr ruhig und kurz sagen: „das schadet Dir garnichts". Menzel der Jüngling hat einmal anders empfunden. Das zeigt uns dies Selbstbildniß.

Und damit zugleich, daß der Mensch und der Künstler Menzel, wie wir ihn kennen, nicht von Natur so war, sondern daß ihn das Leben so geformt hat. Kein Zug des Jünglings ist dem Kopf des Mannes geblieben. Eine ungeheure unvergleichliche Anstrengung und Ausbildung des Willens hat seinem Gesicht den Stempel aufgedrückt. Von unbeugsamer Energie spricht die riesige Stirne, die scharfen Augen, zeugt der Mund mit den fest zusammengepreßten Lippen. Man würde diesen Mund, wenn man ihn nicht kennte, wenn man ihn in einem Kunstwerke träfe, eine brutale Karrikatur nennen, so bis zur Grimasse ist der Ausdruck in ihm gesteigert.

Wenn wir heute auf das reiche Schaffen dieses langen Künstlerlebens zurückblicken, so haben wir noch nicht annähernd die Arbeit des Mannes gewürdigt. Wir müssen hinzunehmen, daß er als Mensch und Künstler ein Self-made-man ist, daß er von früher Jugend an nicht nur für sich, seine Mutter und Geschwister das Brot, sondern zugleich in härtester Arbeit Schritt für Schritt sein Künstlerthum sich erwerben mußte. Wenn man peinlich genau sein will, muß man erwähnen, daß er einmal ein halbes Jahr lang auf der Berliner Akademie nach der Antike gezeichnet hat, das ist aber auch alles, was er jemals an Unterricht genoß.

Menzel ist der Sohn eines Breslauer Lithographen. Früh erwachte in ihm der Trieb zur Kunst. Aber der Vater wollte zunächst nichts von einer Ausbildung wissen, und als er später sich bekehrte und sogar das Opfer brachte, nach Berlin überzusiedeln, um eine solche Ausbildung zu ermöglichen, da war der fünfzehnjährige Knabe ein so trefflicher Helfer im Geschäft geworden, daß er ihn nicht mehr entbehren konnte. Als aber gar der Vater schon nach einem Jahre starb, da wuchsen die Pflichten des jungen Menzel so sehr, daß nun an einem geordneten Studiengang garnicht mehr zu denken war.

Er gab darum trotz der Fülle der Arbeit für andere, die Arbeit an sich nicht auf. Der Wille zur Kunst erweckte eine zähe Thatkraft in ihm, für die selbst die Gesetze der Natur kein unbesiegbares Hinderniß waren. Wenn das Geschäft ihn den ganzen Tag in Anspruch nahm, so weihte er der Kunst die Nacht. Und da die Rechte oft den Dienst versagte, so ruhte er nicht eher, bis die Linke geschickt geworden war, denselben Dienst zu leisten.

Was der junge Mann damals sicher als Unglück empfand, die Unmöglichkeit einer höheren Ausbildung, ist in Wahrheit vielleicht der einzige Glücksfall gewesen, der ihn je in seinem Leben gefördert hat. Man konnte damals noch weniger auf der Akademie lernen, als heute. Nicht nur die Natur war etwas Fremdes, man hatte nicht einmal eine gute technische Tradition. Dem Pfadfinder des Realismus hatte die Akademie schlechthin garnichts zu geben, nicht einmal den Hinweis auf die Natur. So war er auf die unbefangene Betrachtung der Natur, die ihm seine Größe gab, durch die Verhältnisse gestellt. Es bedurfte keiner Reflexion und keines Kampfes. Und wer diese Beweisführung nicht gelten lassen will, wird doch die Thatsache nicht bestreiten können, daß auch in der Technik der Malerei in Oel, Gouache und Aquarell, die er sich gleichfalls selbst erwarb, keiner von allen, die damals an der Akademie lehrten und lernten, Adolph Menzel erreicht oder gar übertroffen hat.

Auch in Bezug auf seine Stoffe übrigens hätte ihm die Akademie nicht die Freiheit der Wahl gelassen, mit welcher der Unbeeinflußte fand, was ihm lag. Man malte damals mit Vorliebe das Mittelalter oder auch sonst Dinge, die möglichst so fern lagen, daß man sie mit einem Schimmer von Romantik umgeben konnte. Falsche Romantik aber zeugt falsches Pathos. Wenn wir diese prätentiösen Bilder mit ihrer hohlen Theatralik heute durchaus nicht mehr vertragen können, so verdanken wir das der gesunden Einfachheit der Historien Menzels. Er konnte, fern der Akademie, sich eben Stoffe nach eigenem Geschmacke suchen und frei von jeder Schablone nach eigenem Gefühl gestalten.

Den historischen Sinn, auf den unser Jahrhundert so stolz ist, Menzel hat ihn früher gehabt als die Historiker. Er suchte den wahren Geist der früheren Zeit zu begreifen, nicht einen Geist der Zeit sich nach eigenem Geist zu konstruiren. Da war ihm dann naturgemäß die vaterländische Geschichte am nächsten, wie die eigenen Väter gedacht und empfunden, das ließ sich am leichtesten noch aus alten Schriften erforschen und man konnte die Lücken der Quellen aus dem ergänzen, was man rings um sich fand. So kam er zur brandenburgisch-preußischen Geschichte, zur älteren zuerst und dann zu des großen Friedrich Zeit, für die in den Arbeiten des geistesverwandten Daniel Chodowiecki so reiches bildliches Material vorlag. Die Beobachtung nach der Natur gab ihm die Kraft, was er aus alten Quellen lernte, zu lebendigem Bilde zu gestalten.

Seine „Denkwürdigkeiten" und die Holzschnitte zu Kuglers „Geschichte Friedrichs des Großen", dann die Vignetten zur Prachtausgabe der Werke dieses Fürsten und die Illustrationen zu einem Buche über seine Armee beschäftigten ihn bis gegen das Jahr 1860 hin. Zu gleicher Zeit behandelte er in den berühmten Gemälden dieselbe Epoche als Maler. Er hatte sich so in sie hineingelebt, daß er sie wie etwas ganz Bekanntes, selbst Geschautes wiedergiebt. Er ist kein Höfling trotzdem, er schmeichelt nicht. Die Franzosen haben den Napoleon gemalt, wie ihn das Volk sehen wollte, den Napoleon der Legende, Menzel malt den alten Fritz der Geschichte.

Nachher ist Menzel in demselben Sinne der Maler des neuen Preußen, des Preußens Wilhelms I. geworden. Er hätte vielleicht nie diesen Hof gemalt, wenn es da nicht so schlicht und ohne Pose zugegangen wäre.

Aber der Schritt in die Gegenwart führte ihn noch weiter. Hatte er von je das Leben scharf beobachtet, nun kam er dazu, es als schönsten Stoff der Kunst zu empfinden. Alles was er sah, gab ihm Bilder, die er dann meist, weil doch der Stoff auch winzig war, im kleinen Format und entsprechend mit großer Feinheit ausführte. Der Kreis dessen, was ihn fesselt, ist ungeheuer groß, so groß wie die Welt, und seine Künstlerseele so reich wie die Natur und das Leben, so daß er jede Erscheinung in ihrer Eigenart, er würde vielleicht sagen in ihrer „Schönheit" empfindet. Das Leben in den Prunkräumen des Hofes und auf den Arbeitsstätten, in stillen Kirchen und auf lauten Märkten, im trauten Heim und auf den Promenaden der Weltbäder, alles ist ihm gleich vertraut, alles hat er in seiner Stimmung empfunden und bis ins Detail hinein studirt.

So beantwortete Theodor Fontane in seinem köstlichen Gedichte zu des Meisters Geburtstag vor zehn Jahren auf der Treppe von Sanssouci dem alten Fritz die Frage: „Wer ist der Menzel?":

„Menzel ist sehr vieles,
Um nicht zu sagen alles; mind'stens ist er
Die ganze Arche Noäh, Thier und Menschen:
Putthühner, Gänse, Papagein und Enten;
Schwerin und Seydlitz, Leopold von Dessau,
Der alte Zieten, Ammen, Schlosserjungen,
Kathol'sche Kirchen, italienische Plätze,
Schuhschnallen, Bronzen, Walz- und Eisenwerke,
Stadträthe mit und ohne goldene Ketten,
Minister, mißgestimmt in Cashmirhosen,
Straußfedern, Hofball, Hummer-Majonnaise,
Der Kaiser, Moltke, Gräfin Hacke, Bismarck,
. . . . er durchstudirte
Die groß' und kleine Welt; was kreucht und fleucht,
Er giebt es uns im Spiegelbilde wieder.
Am liebsten aber giebt die Welt er wieder,
Die Fritzen-Welt, auf der wir just hier stehen!
Im Rundsaal, vom Plafond her, strahlt der Lustre,
Siebartig golden blinkt der Stühle Flechtwerk,
— — Biche*) streift die Tischtuchecke,
Champagner perlt und auf der Meißner Schale
Liegt, schon zerflückt, die Pontac-Apfelsine . . ."

Diese Vielseitigkeit Menzels hat man für Gleichgiltigkeit gehalten. Mit Unrecht. Ebenso mit Unrecht hat man seine Schärfe für kalt erklärt. Ich glaube, daß viel dazu der Menzelkopf beigetragen hat, wie wir ihn kennen.

Aber man darf sich durch die Härte, die ein schweres Leben seinen Zügen aufgedrückt hat, nicht irre leiten lassen. Ich habe die Empfindung, daß unter der rauhen Schale sich mehr von dem weichen Jüngling von 1833 verbirgt, als man gemeinhin glaubt, und als sich der Meister, der gern für sich ist, will merken lassen.

Wer in seinen Wirklichkeitsbildern das nicht zu empfinden vermag, weil er hier am Aeußeren kleben bleibt, der vertiefe sich einmal in die heiteren Phantasiegebilde, mit denen er seine Adressen und Diplome schmückt, und die geistvollen Spielereien seiner Vignetten.

Und dann — er ist ein leidenschaftlicher Freund der Musik. Auch das zeugt für ein weiches Gemüth. —

Ich glaube, ich werde nie mehr den Mann oder eines seiner Werke anschauen können, ohne an das weiche Knabengesicht mit den schwärmerischen Augen und den blonden Locken zu denken. —

*) Der Lieblingshund des alten Fritzen.

Mira.

Im Anfang des Monats Dezember steht in den Abendstunden tief am südlichen Horizonte ein ausgedehntes Sternbild, der Walfisch. Neben zwei Sternen zweiter Größe finden sich in ihm fünf Sterne dritter Größe und sonst nur schwächere — das Sternbild bietet dem Auge gar nichts hervorragendes und ist arm an interessanten Objekten. Doch einen Stern enthält es, der vor genau dreihundert Jahren die astronomische Welt so in Staunen setzte, daß sie ihm den Namen „Mira", der Wunderbare, gab.

Am 12. August des Jahres 1596 bemerkte David Fabricius, Pfarrer zu Resterhave in Ostfriesland, der sich viel mit astronomischen Arbeiten beschäftigte, im Bilde des Walfisches einen Stern zweiter Größe, den er bis dahin nie gesehen hatte. Im folgenden Jahre suchte er ihn vergebens, der Stern war wieder verschwunden und blieb mehrere Jahre unsichtbar. Man nahm an, es sei ein Komet gewesen, der keinen oder nur einen sehr unbedeutenden Schweif und einen kleinen, aber sehr hellen Kern gehabt habe. Da erschien er im Jahre 1603 wieder in der früheren Helligkeit, um bald darauf wieder unsichtbar zu werden. Erst 1638 gelang es Holwarda, Professor der Philosophie an der niederländischen Universität Franecker, den Stern wiederzufinden. Trotz sorgfältiger Beobachtung verschwand er auch dieses Mal, doch fand ihn Golwarda am 7. November 1639 aufs neue. Jetzt verfolgte er das merkwürdige Phänomen auf das genaueste und sah den Stern noch fünfmal verschwinden und wieder erscheinen. Nun war kein Zweifel mehr, die Helligkeit des Sternes veränderte sich periodisch — der erste veränderliche Stern war entdeckt worden. Holwarda fand, daß der Stern, nachdem er 50 bis 60 Tage sichtbar gewesen, etwa 280 Tage für das unbewaffnete Auge verschwindet; es ergab sich somit für den Lichtwechsel von Mira eine Periode von etwa 336 Tagen.

Für unsere Fernrohre entschwindet nun allerdings der Stern überhaupt nicht mehr. Er kann während des ganzen Verlaufes seiner Periode verfolgt werden. Da zeigt es sich denn, daß das Licht des Sternes zwischen der zweiten und der zehnten Größenklasse in einem Zeitraume von etwas mehr als 331 Tagen wechselt. Freilich ist weder die Periode ganz regelmäßig, noch die Helligkeit im Maximum und Minimum stets dieselbe. Bald fand sich der Stern zur Zeit seiner größten Helligkeit nur 5. Größe, bald leuchtete er heller als zweiter Größe, und im Minimum sank er bald nur bis zur achten, bald bis zur zehnten Größenklasse herab. Am 8. Dezember dieses Jahres erreicht nun der Stern wieder seine größte Helligkeit und ist dann sehr gut zu sehen, er steht um 9 Uhr abends genau im Süden, in einer Höhe von 34 Grad über dem Horizonte.

Die Ursache der Veränderlichkeit von Mira ist mit Bestimmtheit noch nicht ergründet. Für eine ganze Anzahl von veränderlichen Sternen — denn es wurden allmählich mehr als zweihundert solcher Sterne bekannt — hat in den letzten Jahren die spektroskopische Untersuchung bewiesen, daß ihr Lichtwechsel durch die Bewegung zweier Sterne umeinander hervorgerufen wird. Man hat es dann entweder mit zwei Sternen von sehr ungleicher Helligkeit zu thun, von denen der dunklere bei jedem Umlaufe den helleren ganz oder theilweise verdeckt und so sein Licht nicht zu uns gelangen läßt, o er es sind zwei Sterne gleicher Helligk it vorhanden, die wir während des größten Verlaufes der Periode gemeinsam leuchten sehen. Tritt aber der eine Stern vor den anderen, so sehen wir nur den ersteren, die Helligkeit ist also nur halb so groß. Diese Sterne sind einander immer so nahe, daß sie selbst im stärksten Fernrohre nicht getrennt werden können, sondern als ein einziger Stern erscheinen. Da nun aber die Bewegungen der Himmelskörper mit der größten Regelmäßigkeit vor sich gehen müssen, so kann für alle diejenigen veränderlichen, bei denen die Periode und die Helligkeit Unregelmäßigkeiten aufweisen, die Veränderlichkeit nicht auf Bewegungserscheinungen zurückgeführt werden. Hier haben wir es offenbar mit Körpern zu thun, die schon ziemlich abgekühlt sind, so daß wenigstens auf einem Theile ihrer Oberfläche eine Schlackenbildung begonnen hat. Indem sich diese Sterne um ihre Axe drehen, kehren sie uns bald ihre von Schlacken bedeckte, bald ihre freie Seite zu und müssen dadurch in wechselndem Lichte leuchten. Da aber die Schlacken noch keine feste, zusammenhängende Masse bilden, sondern auf dem Feuermeere umherschwimmen, so muß sowohl die Periode als auch die Helligkeit im Maximum und Minimum veränderlich sein.

Mannigfaltiges.

(Ihr 65jähriges Ehejubiläum), die eiserne Hochzeit, feierten dieser Tage die Krienke'schen Eheleute in Stettin. Von der Regierung erhielt das Jubelpaar ein Geldgeschenk.

(Aus den Freiheitskriegen) sind noch vier Veteranen am Leben. Der älteste ist Lieutenant v. Baehr-Ragnit, 102 Jahre alt; ihm schließt sich Tischlermeister J. Chr. Kauffmann-Rettigstädt mit 101 Jahren an, dann folgen der 100-jährige Rentner August Schmidt-Wolgast und Büdner Gottlieb Nölte-Holland, 99 Jahre alt. Sie leben sämmtlich in auskömmlichen Verhältnissen und erfreuen sich verhältnißmäßig guter geistiger und körperlicher Frische.

(Ein Wolf) ist in Oberschlesien in Sausenberg im Kreise Rosenberg von dem Revierförster erlegt worden, nachdem man mehrfach Wild, das offenbar von einem größeren Raubthiere geschlagen worden war, beobachtet hatte.

(Die erloschene Kerze.) Der Aberglaube hat wieder ein Opfer gefordert. In der Kirche zu Chrastian bei Pisek in Böhmen sollte, so schreibt das „W. Frdbl.", die Trauung der 19jährigen Anna Koslin mit ihrem Auserwählten stattfinden. Braut und Bräutigam standen bereits vor dem mit Kerzen beleuchteten Altar. Ehe der Priester den Bund des Brautpaares einsegnete, erlosch plötzlich eine Kerze — und gerade die, die sich vor der Braut befand. Ein Schrei „Meine Kerze ist erloschen!" und Anna Koslin sank bewußtlos in die Arme ihres Bräutigams. Sofort bemühte man sich, der Braut beizustehen, vergebens! Das Mädchen wurde in Kranz und Schleier vor dem Traualtar vom Tode ereilt. Der Aberglaube, daß das Erlöschen der Kerze für den, an dessen Seite sie gebrannt hatte, als böses Zeichen zu betrachten sei, hatte für die unglückliche Braut den todtbringenden Schrecken zur Folge gehabt.

(Ein merkwürdiges Vergnügen.) Der Sultan von Marokko hat sich in seinem Palais eine Eisenbahn bauen lassen, welche durch alle Gemächer des Palastes führt und in seinem Schlafzimmer mündet. Dem kleinen Motorwagen ist ein zweisitziges, schlittenartiges Gefährt angehängt, in welchem der Sultan behaglich sitzt oder liegt und seine Rundfahrt durch das Palais macht, da ihm das Gehen zuwider ist. Die Anlage dieser Hausbahn hat 400 000 Mark erfordert.

(Der Preis großer Fernrohr-Linsen) regelt sich, wie der illustrirten Zeitschrift „Zur Guten Stunde" zu entnehmen, auf das genaueste nach ihrer Größe, demgemäß nach der zu ihrer Herstellung erforderlichen Zeit. Im ganzen erfordert die Fabrikation einer großen Linse nicht weniger als 18 Monate. So wächst dann der Preis der Linse im Verhältniß zu deren Größe, etwa wie der der Edelsteine. Eine Linse von 110 Millimeter Durchmesser kostet 40, eine solche von 55 Zentimeter 4000 und die bisher größte von 1,25 Meter Durchmesser 75 000 Mark.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Der nördlich des Weges von Chorab nach Ziegelwiese belegene Theil des Pachtgutes Chorab und zwar die Acker- und Wiesenparzellen Nr. 18 bis 31 in einer Größe von 5—13 Morgen und die Restparzelle Nr. 32 in einer Größe von ca 83 Morgen, letztere mit den gesammten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, soll zur parzellenweisen Verpachtung vom 1. April 1896 ab auf 11 Jahre ausgeboten werden und haben wir hierzu einen Termin an Ort und Stelle **auf Mittwoch den 11. Dezember d. Js. vorm. 10 Uhr** anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können jedoch auch vorher in unserem Bureau I oder beim Förster **Würzburg** in Olleck eingesehen werden, bezw. von uns gegen Zahlung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. — Wir bemerken noch ausdrücklich, daß Wohn- und Wirthschaftsgebäude bei Anfang der Pachtzeit auf unsere Kosten in gutem, wohnlichen Zustand versetzt werden sollen.

Der Förster **Würzburg** in Olleck ist angewiesen, jede gewünschte Auskunft über Parzellen, Größe, Lage, ungefähre Ertragsfähigkeit u. s. w. zu ertheilen.

Thorn den 24. November 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu dem am **Montag den 9. Dezember d. Js. vormittags 10 Uhr** in Barbarken stattfindenden Holzverkaufstermin werden aus dem diesjährigen Wintereinschlag folgende Holzsortimente zum Verkauf gelangen:

I. Barbarken:

Jagen 38 (am Schwarzbrucher Weg): 123 Stück Kiefern-Bauholz mit 51.65 Fm.. 100 Stück Kiefern-Stangen 1./3. Kl., 246 Rm. Kiefern-Kloben, 109 Rm. Kiefern-Spaltknüppel, 93 Rm. Kiefern-Stubben, 50 Rm. Kiefern-Reisig 1. Kl..

Jagen 31 (an der Försterei): 21 Stück Kiefern-Bauholz mit 20.12 Fm., 8 Stck. Eichen-Nutzholz mit 3.03 Fm., 34 Rm. Kiefern-Kloben, 44 Rm. Kiefern-Stubben.

Totalität: ca. 600 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (trockne Stangen, Haufen.)

II. Olleck:

Jagen 70 u. 74: 120 Rm. Kiefern-Kloben, 17 Rm. Kiefern-Spaltknüppel, 26 Rm. Kiefern-Reisig 1. Kl.

Jagen 79d: 166 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (1—2 Mtr. lange Rundknüppel.)

Thorn den 4. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Paragraphen der Polizei-Verordnung vom 26. Oktober 1889, betreffend das Schornsteinkehren in der Stadt Thorn:

§ 1.

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet mit einem Schornsteinfegermeister, welcher das Gewerbe selbstständig treibt, einen schriftlichen Vertrag zu schließen, durch welchen demselben das Kehren der sämmtlichen Schornsteine des Hauses auf die Dauer von mindestens einem Jahre übertragen wird.

Die gleiche Verpflichtung haben Verwalter fremder Häuser.

§ 3.

Das Kehren der Schornsteine hat zu erfolgen:

1. Bei bloßer Ofenfeuerung während der Monate Oktober bis März in Zwischenräumen von höchstens vier Wochen, während der übrigen Monate in Zwischenräumen von höchstens acht Wochen.
2. Bei Herdfeuerung allein oder in Verbindung mit Ofenfeuerung und ferner bei allen mit täglichem Feuer arbeitenden Gewerbebetrieben — Bäckereien, Brauereien, Schmieden u. s. w. — jeder Zeit in Zwischenräumen von höchstens vier Wochen.

§ 4.

Der Hausbesitzer ist verpflichtet, innerhalb der im § 3 bestimmten Fristen seine Schornsteine kehren zu lassen. Der nach § 1 für ein Haus gedungene Schornsteinfegermeister ist für die Dauer der Vertragszeit verpflichtet, die übernommenen Schornsteine innerhalb der angegebenen Fristen zu kehren.

§ 5.

Bemerkt der Schornsteinfegermeister Schäden oder Unregelmäßigkeiten in den Feuerungsanlagen oder Schornsteinröhren, so hat er dieselben in das Kontrolbuch (§ 2) einzutragen und dem Hausbesitzer anzuzeigen, mit der Aufforderung für Abhilfe zu sorgen.

Sind die Mängel augenscheinlich derartige, daß sie eine Gefahr für Leben und Feuersicherheit begründen, so hat der Schornsteinfegermeister der Polizei-Verwaltung umgehend unter Vorlegung des Kontrolbuchs Anzeige zu erstatten. Eine solche Anzeige ist jedenfalls auch dann zu erstatten, wenn der Hausbesitzer die in das Kontrolbuch eingetragenen Mängel trotz der Aufforderung nicht abstellt.

§ 6.

Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht höhere Strafen nach anderweiten Vorschriften verwirkt sind, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen betraft.

werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn den 5. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Kiefern-Samendarre zu Schirpitz zahlt pro hl.

Kiefern-Zapfen

von guter Beschaffenheit **3 Mark** und bewilligt bei Quantitäten von über 50 hl. eine angemessene Transportvergütigung.

Die Abnahme erfolgt jeden Dienstag und Freitag früh 8 Uhr an der Darre.

Der Oberförster.

Möbl. Zim. m. Burschengl. z. v. **Bankstr. 4.**

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines 56 Mtr. langen **Bretterzaunes für die Kläranstalt** an der Fischerstraße soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge liegen zur Einsicht und Unterschrift im Stadtbauamt II aus.

Verschlossene, auf Grund dieser Bedingungen abgegebene Offerten sind ebendaselbst bis zum **Dienstag den 10. Dezember** vormittags 11 Uhr einzureichen.

Thorn den 30. November 1895.

Der Magistrat.

Vollständiges russisch-deutsches und deutsch-russisches

Wörterbuch,

Methode Toussaint-Langenscheidt.

Encyklopädisches französisch-deutsches und deutsch-französisches **Wörterbuch**, Methode Toussaint-Langenscheidt. 36 Briefe Französisch zum **Selbstunterricht.**

Eine Violine mit Kasten, einen Notenständer eleganter Art, **ein Klavier**, sehr gut erhalten; sämmtliche Gegenstände sind recht preiswerth zu verkaufen **Gerechtestraße 21, I Tr. links** bei

A. Jendrowska.

Elisabethstraße **10.** **Albert Schultz** Filiale: Altstädter Markt, Heiligegeiststr.-Ecke.

empfiehlt sein großes Lager in:

Haupt-Büchern,

Copir- und Wechsel-Copir-Büchern, Copirpressen, allen Sorten Conto-Büchern,

sämmtlichen Bureau-Artikeln.

Briefordner und Registratore neuester Systeme, F. Soennecken Fabrikate,

vorzügliche Eisengallus- wie **Copir-Tinten** von Aug. Leonhardi-Dresden und Robert Lentz-Stettin,

Zeichen-Materialien,

Zeichenpapiere, Reisszeuge, Reissbretter u. **Schienen,** flüssige und feste Tuschen,

Kosten-Anschläge und Rechnungen für Private und Garnison-Aemter,

Schulbedarfs-Utensilien,

Schul-Tornister und Bücher-Taschen, Schulhefte à Dtzd. 80 Pf., Wiederverkäufern Rabatt,

Feinste Brief-Papiere,

Papier-Ausstattungen zu Geschenken

in den modernsten Farben und Formaten,

Galanterie- und Leder-Waaren,

Portemonnaies, Brief-, Visit- und Zigarren-Taschen, Photographie- und Poesie-Albums,

Gesang-Bücher,

Gesellschafts-Spiele für Kinder und Erwachsene,

Beschäftigungsmittel nach Froebels System,

Apparate für Brandmalerei und Kerbschnitzerei,

Vorlagen und Holzgegenstände.

Elisabethstraße **10.** **Albert Schultz,** Filiale: Altstädter Markt, Heiligegeiststr.-Ecke.

Papierhandlung u. Buchbinderei.

Gebr. Pichert,

Thorn - Culmsee,

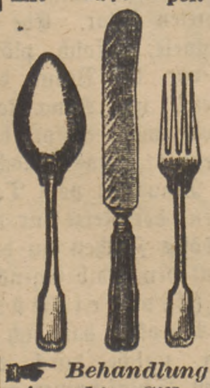
Kohlen- und Baumaterialien-Handlung

empfehlen ihre anerkannt gute Marken in

Nuss- und Würfel-Kohlen

einer freundlichen weiteren Beachtung.

Nur echt wenn mit MEXICO diesem Stempel.



Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

Trostlose Zustände

herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **verein. mexik. Patent-Silberwaaren-Fabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräth gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne u. s. w. abzugeben.

Wir verschenken fast, so lange der Vorrath reicht

6 St. feinste mexik. Patent-Silb.-Messer mit engl. Klinge,
6 „ massive „ „ Gabeln aus einem Stück,
6 „ schwere „ „ Speiselöffel,
12 „ elegante „ „ Kaffeelöffel,
6 „ prachtv. „ „ Dessertmesser mit engl. Klinge,
6 „ massive „ „ Dessertgabeln aus einem St.,
1 „ „ „ „ Gemüselöffel,
1 „ schweren „ „ Suppenschöpfer,
6 „ Messerbänke oder 2 effektvolle Tafelleuchter,

also **50 Stück für nur 15 Mark,**

Porto und Kiste frei.

Für **Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke** sind obige 50 Gegenstände in hocheleg. Etui (innen Atlas) für **nur 20 Mark** sehr geeignet.

Silberputzpomade pro Dose 30 Pf. (4 Dosen 1 Mark).

Das mexikan. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches **niemals** seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Da wir die **alleinige Vertretung für ganz Deutschland** haben, aber vielfach ganz werthlose Nachahmungen existiren, bitten wir auf unseren obigen **Fabrikstempel „MEXICO“** genau zu achten. Bestellungen nur gegen Postnachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages sind daher **einzig und allein** zu richten:

An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstrasse III.**

Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzuzahlen.

BÉNÉDICTINE



de l'**ABBAYE** de **FÉCAMP**

(Seine-Inférieure) **Frankreich.**

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Aerztlich empfohlen.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des *A. Legrand aîné* General-Direktors:

In Thorn zu haben bei **A. Mazurkiewicz**, Wein und Delikatessen.

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten in Möbelstoffen, Plüschen, Portieren und Teppichen.



Auch werden Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaus aufgemacht.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Keine Spielerei!

Kein Scherz! Kein Schwindel! sondern die reinste, heiligste

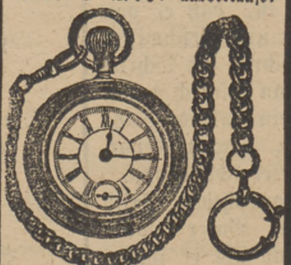
Wahrheit.

Einzig über jedes Lob erhaben ist meine weltberühmte, echte

Chicago-Kollektion,

welche ich wegen Auflösung meines Galanterie-Lagers für

nur 5 Mk. ausverkaufe:



1 Die gesetzl. geschützte nur bei mir erhältlich echte prima **Simili Silber Anker-Remont.-Herren-Taschenuhr** fein guillochirt, elegant. Zifferblatt und echt vergoldete Zeiger,
1 **feine Gold imit. Uhrkette,**
1 **elegantes Berloque,**
2 **Doublé-Manschett.-Knöpfe mit Mechanik,** gesetzlich geschützt.
1 **genaues Zimmerthermometer,**
1 **hochf. Doublé Krav.-Nadel,**
1 **moderne Zigarren-Spitze,**
1 **praktisches Federmesser,**
1 **Pracht.-Ring mit im. Edelstein.**

Alle 10 Stck. zusammen nur **Mk. 5**

Desgleichen reizende **Damenuhren** in **Simili-Silber** od. imit. **schwarz. Stahlgehäuse** mit ff. Kettchen od. Broche-Chatelains **Mk. 6,—** p. Stück.

Für den richtigen Gang der echten **Simili Silber Uhr**, welche nach der Normalzeit der königl. Sternwarte, die vertragsmäßig die permanente Ueberwachung m. Controluhr übernommen hat, regulirt ist, lege ich jeder Sendung einen **3jährig. schriftlichen Garantieschein** bei.

Man beeile sich, so schnell wie mögl. z. bestell., solange d. Vorrat reicht, denn so eine Geleg. kommt nie wieder vor. Zu bez. geg. vorherige Einsend. des Betrag. oder Nachnahme von der Uhrenfabrik

S. Kommen,

Berlin O., Schillingstraße 12.

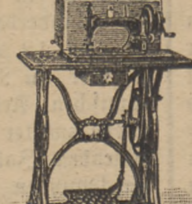
Nicht Zusagend. Betrag zurück.

Massenhafte Anerkennungsschreiben über die Vorzüglichkeit meiner Uhr, liegen zur Jedermann's Einsicht bereit.

Oskar Klammer, Thorn III.,

Brombergerstraße 84,

Haltestelle der Pferdebahn,



liefert neueste hocharmige deutsche Familien-Nähmaschinen mit allen Verbesserungen u. in eleganter Ausstattung schon für **48 Mk.** frei ins Haus u. Unterricht, unter langjähriger Garantie. Reichhaltiges Lager von

Schuhmacher- u. Schneidermaschinen,

auch **Ringschiffchen.**

Alleinverkauf der berühmten Vesta-Maschinen, unübertrefflich f. Wäschenäherei.

Coulante Zahlungsbedingungen.

Reparaturen schnell, gut und billig.

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burscheng. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen mit Zinkeinlage von 45 Mark an.

Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.

Wäschemangelmaschinen von 50 Mark an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Masch nen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 12.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Die von Frau Oberbürgermstr. **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses Breitestr. 37 bewohnten

Räumlichkeiten,

bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, sind vom 1. April zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

1 od. 2 zusammenh. möbl. Zimmer,

ev. mit Pension, von 2 jungen Leuten von sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **R. W.** an die Exped. d. Zeitung.

2 sep. geleg. möbl. Zimmer,

1 Tr., ev. Burschengel. v. sof. z. vermiethen **Schloßstraße 4.**

3. Etage,

6 Zimmer, vermiethet **A. Stephan.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermiethen

H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Katharinenstr. 7, in 1. Etage: 3 Zimmer, Küche rc. (400 Mk.) sof. z. vermiethen.

Kluge.

Zwei kleine möbl. Zimmer nach hinten im Zusammenhange, auch getheilt, vom 15. cr. billig z. verm. b. verw. Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39, III.

Versetzungshalber

ist die bisher von Herrn Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage sofort zu **vermiethen.**

Culmerstrasse 4.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.